



KZS

Kantonalverband Zürich
für Sport in der Schule

www.kzs.ch



INFO

THEMEN

- Zürcher Oberländer Danceaward
- Street Racket Instruktorausbildung
- Interview mit Philip Arbenz
- Aktuelles aus dem SVSS
- Töss-Stafette 2023
- Interview mit Jürg Baumberger
- Schweizerischer Schulsporttag 2023
- Zürcher Mittelschulmeisterschaften 2023

NOVEMBER 2023-2



KZS
Kantonalverband Zürich
für Sport in der Schule
www.kzs.ch

KZS / TLKZ—INFO Impressum

Publikationsorgan des Kantonalverbandes Zürich für Sport in der Schule und der Turn- und Sportlehrpersonen Kanton Zürich. Das Info erscheint 2-mal jährlich. (April / November)

Kontakt und Informationen:

KZS
Website & Mitgliederanmeldung:
www.kzs.ch

Jürg Philipp, Präsident KZS
8330 Pfäffikon
praesidium@kzs.ch

TLKZ
Website & Antrag auf Mitgliedschaft:
www.tlkz.ch

PC-Konto der TLKZ: 80 -72439-7

Druck des KZS/TLKZ-Infos:
ADAG Copy, Zürich

Bilder: Koni Frey, www.konifrey.ch u.a.

Redaktionsschluss Info 2024-1:
15. März. 2024
(Herausgabe: April 2024)

Info KZS/TLKZ:
<http://www.kzs.ch/infoheft-kzs-tlkz.html>

Jahresberichte des Präsidenten KZS:
<http://www.kzs.ch/jahresberichte-schulsport.html>

Jahresberichte des kantonalen Schulsportchefs:
<http://www.kzs.ch/jahresberichte-schulsport.html>

November 2023

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial des Präsidenten	3
Zürcher Oberländer Danceaward	8
Schuhwerk in extremis	9
Street Racket Instruktorausbildung	10
Interview mit Philip Arbenz	12
Aktuelles aus dem SVSS	19
Die Töss-Stafette	20
CS-Cup Finaltag in Basel	22
Interview mit Jürg Baumberger	24
UBS Kids-Cup	27
Die Medaillen – mystische Kraft der Symbolik	28
SSPT, 26. Mai im Aargau	29
Herausforderungen und Potentiale im Sportunterricht an Berufsfachschulen	30
Zürcher Mittelschulmeisterschaften 2023	36
GV TLKZ	37



Editorial des Präsidenten KZS

von Jürg Philipp

Herbstzeit – Zeit der Konferenzen auch im Bereich Sport, aber auch die Zeit der kürzer werdenden Tage, Nebel, Kälte, weniger Sonne, weil wir eher drinnen bleiben. Und genau diese Überwindung ist doch immer wieder eine Herausforderung, die so viel Gutes bewirkt, wenn wir anschliessend unter der warmen Dusche den Erfolg geniessen, es geschafft zu haben. Für den Körper kommen zusätzlich viele Goodies dazu. Diese brauche ich an dieser Stelle nicht anzufügen.

«Wer liest eigentlich dieses Info?» Diese Frage wird mir doch ab und zu gestellt und sie ist auch relevant, wenn ich den Inhalt zusammenstelle und diese Zeilen schreibe. Die Breite innerhalb der Sportcommunity ist doch gross und deshalb soll sich diese Breite auch im Inhalt widerspiegeln. Ich hoffe damit, dass alle Lesenden/»Schnäukenden« auch in dieser Ausgabe etwas finden – oder sich sonst bei mir melden... oder noch besser selber zur Feder greifen. Die Verbreitung ist auf jeden Fall über die ganze deutschsprachende Schweiz.

Nach der aufmunternden Episode zum Sporttreiben draussen folgt unser Engagement für einen qualitativ guten und breit abgestützten Schulsport in den drei obligatorischen und dem freiwilligen Sport für unsere Kinder und Jugendlichen.

...SOLLTE, HÄTTE, KÖNNTE, WÜRD, MACHEN!

Wir vom Expertenteam sind fleissig unterwegs an der Basis mit eben diesen Anliegen. Wir besuchen Schulgemeinden meist an Schulleiterkonferenzen, aber auch LP-Teams und oder Sportlehrpersonen mit unzähligen praktischen Tipps im Gepäck – ein einfaches

Schulsportprogramm über das Jahr hilft bereits, zielorientiert zu unterrichten. Dabei kommen dann auch die Produkte des KZS zur Sprache (Sporttests für weniger als 30 Franken beim Lehmmittelverlag Zürich, Regeln der Sportspiele). Dabei sind wir glücklich, wenn nur ganz wenige umgesetzt werden und einen zusätzlichen Input im Bereich Bewegung und Sport für die Schüler/innen herausspringt. Das gelingt immer. Wichtig ist dabei unsere «Bodenhaftung» und die wird auch (an) erkannt. Alle drei waren/sind in der Halle unterrichtende Lehrpersonen/Schulleitende. Selten stossen wir auf Widerstand. Bewegung und Sport ist und bleibt ja auch für eine grosse Mehrheit das Lieblingsfach – wird es auch «fachkundig» unterrichtet. Ich verwende für einmal die Lehrplan 21 Ausdrücke nicht. «Wir melden uns vom freiwilligen Bezirksschulsport ab», hörte ich einmal. Dabei dachte ich an den **CS-Cup**. Ob da kein Team aus dieser Stadt teilnimmt? Im Innern dieser Ausgabe finden sich unter dem entsprechenden Artikel beeindruckende Zahlen (Voranmeldungen sind bereits möglich: «Wir sind ready!» steht auf der Website...). MACHEN ist da definitiv angesagt...



Ich freue mich über die Initiative der BezirkschefsInnen. Und auch der Bezirk Hinwil ist wieder durchorganisiert und findet in den Gemeinden entsprechend Gehör. Der Dank geht dabei auch an die Schulgemeinde Wald, die dieses Engagement unterstützt hat. Die SL sind Dreh- und Angelpunkt.



Wir vom KZS sind auf die Unterstützung der Bildungsdirektion und des Sportamtes auf der Sicherheitsdirektion angewiesen. Der freiwillige Schulsport, das heisst alle Turniere auf Bezirks-, Regional- und Kantonalebene werden vom Sportamt – unter anderem mit dem neuen Anmeldetool – finanziell ermöglicht. Die Organisation und Durchführung wird von den knapp 60 FunktionärInnen des KZS sichergestellt. Besten Dank an dieser Stelle für die Einladung an den Funktionärsevent im November.



Das Volksschulamt auf der Bildungsdirektion ermöglicht die anderen Anliegen:

- Weiterbildung auch über die Lehrersportgruppen LSG
- ist Koordinations- und Schnittstelle zwischen Schule, Sport und Freizeit
- fördert den freiwilligen Schulsport im Kanton Zürich
- unterstützt die Schulen bei der Umsetzung von Massnahmen zur Qualitätsentwicklung -/Sicherung im Sport- und Bewegungsunterricht
- tritt als Ansprechpartner gegenüber den kantonalen und ausserkantonalen Institutionen des Sports auf

Der neue Regierungsrats Beschluss für wiederum vier Jahre ist in der Pipeline und soll

uns die Fortführung unserer Arbeit ermöglichen.

Ich wage mich nun – im Zeitpunkt der Verfassung dieses Editorial – doch etwas aus dem Fenster. Die Traktanden der Herbstkonferenz Sport 2023 der kantonalen Sportbeauftragten (KKS) beinhalten auch folgendes: Olympische Winterspiele 203x. Dass dies bereits so rasch wieder konkret wird, erstaunt und erfreut... nicht alle... Ich denke aber, dass dies in unseren Kreisen Anklang finden wird! Die Schweiz kann dies! MACHEN! Die Herausforderungen:

- Finanzen: schaffen wir, wer sonst?
- Infrastruktur: schaffen wir (siehe oben)!
- Organisation inkl. Sicherheit, auch mit wenig Vorlauf: schaffen wir!
- Umwelt/Nachhaltigkeit wird bestimmt die grösste Herausforderung...

Die Einsparungen werden je länger zu Killerkriterien. Dabei denke ich an den Bau des Fussballstadions in Zürich, an die Bewilligung der Sperrungen für die Rad-Weltmeisterschaften, aber auch an die Bauten der Energiegewinnung, die mit enormen Subventionen lukrativ sein müssten, aber aus Angst vor Einsparungen kaum mehr Trägerschaften unter den grossen EW finden...

Die Schweiz hat zum Beispiel mit dem Bau des ersten Gotthardtunnels Unglaubliches an die Hand genommen. Jetzt wäre es doch an der Zeit, wieder ein grosses Projekt vor der Weltöffentlichkeit zu verwirklichen. Den Lift vom Gotthardtunnel hinauf Richtung Sedrun haben wir ja (leider) auch nicht realisiert...

Bewegung und Sport bedeutet nicht nur Freizeit/Vergnügen. Die Wertschöpfung ist enorm, höher als diejenige gewisser Industriezweige. Damit hängen Arbeitsplätze und vor allem auch die Volksgesundheit zusammen. Ich möchte an dieser Stelle die Zusammenhänge

nicht wieder aufführen – ein anderes Mal... obwohl die Krankenkassenprämien kaum stärker ansteigen können... **Andrea Derungs, die Präsidentin der TLKZ**, übernimmt mit klaren Aussagen einen Teil davon, gespielt mit Herausforderungen zur Infrastruktur und den (Anstellungs)-Bedingungen von sportunterrichtenden Lehrpersonen an den knapp 30 Berufsschulen im Kanton Zürich.

Nun zum Inhalt dieser Ausgabe. Breiten Raum nimmt **das Interview mit dem Schulleiter der Kunst- und Sportschule in Uster (KuSs ZO), Philip Arbenz**, ein. Der Zulauf an diese Schule ist ungebrochen und der Ruf nach weiteren Sportschulen verhallt damit nicht. Als Mitglied der Aufnahmekommission seit der privaten Gründung der Schule kann ich das Bedürfnis, die Qualität der Bewerbungen und die Notwendigkeit beurteilen. Die Breite der Sportarten und auch der Instrumente der MusikerInnen an dieser Schule ist ein Markenzeichen und verlangt immer wieder nach harten Entscheidungen. Das Konzept ist bestimmt auch ein Garant, dass die Atmosphäre und das Schulniveau derart gut ist. Die anderen vom Kanton bewilligten Sportschulen in Zürich, Wädenswil und am Rämibühl (Gymnasium) ergänzen das Angebot sinnvoll. Zu hoffen ist, dass das Projekt des Turn- und Tennisverbands

in Wangen bei Dübendorf realisiert werden kann – es sieht im Moment danach aus. Dort wird es zusätzliche Schulplätze geben.



Praktische Beispiele mit garantiertem Erfolg sind die beiden erfolgreichen Tools **UBS Kids Cup und Street Racket** – und zwar nicht nur

für den Sportunterricht. Der KZS hat deshalb zusammen mit Marcel Straub erfolgreich einen InstruktorInnen Kurs für Funktionäre des KZS angeboten (Bericht).



Ein weiterer Erfolg ist der **Mittelschulsporttag**, der direkt den Schüler/innen zugutekommt. Auch da ist viel Engagement der Lehrpersonen gefragt. Die Zufriedenheit soll Ansporn für die neuen OrganisatorInnen sein... und herzlich willkommen sind damit ALLE Sportlehrpersonen an den Gymnasien ... in der TLKZ – eine Selbstverständlichkeit eigentlich. Wer nicht so aktiv wie die OrganisatorInnen sein kann oder will, soll wenigstens den bescheidenen Jahresbeitrag von unter Hundert Franken an die Organisation beisteuern, die doch ziemlich pointiert für den Sport-Stand auftritt, wichtig ist und bleiben wird für alle Turn- und Sportlehrpersonen.

Aus der Ausbildungsstätte der sportunterrichtenden Lehrpersonen der Volksschule, der PHZH, kommt das **Interview von Roland Gautschi mit Jürg Baumberger**, der bald in Pension gehen wird und mit seinem Wirken Spuren hinterlassen hat – DANK E für dein jederzeit so aktives, engagiertes Handeln für Bewegung und Sport.

Was wäre das Info ohne die Artikel von Christoph Bühler... In seiner Funktion als Chef freiwilliger Schulsport im Kanton Zürich ist er ganz nahe an der Basis, hilft gar an Bezirksturnieren als Organisator und Schiedsrichter

aus. Er beschickt auch den Schweizerischen Schulsporttag mit den unzähligen Teams aus dem Kanton Zürich (Bericht).



Die Medaillen sind bei unseren Schüler/innen weiterhin sehr begehrt – mehr darüber in einem persönlichen Statement/Bericht. Meine enorme Sammlung ist (leider) auch bei einer Zügelaktion arg dezimiert worden... nur die «wertvollsten» haben überlebt...

Sneakers sind immer öfter in den Garderoben zu sehen, was nicht empfehlenswert ist, wenn man die wirklich coolen/teuren hat und diese nach dem Turnier oder der Sportstunde wieder anziehen möchte...

Der wohl aufwendigste Anlass ist der **Dance Award** – auch in der Vorbereitung. Aber genau deshalb ist nicht er unter anderem so wertvoll. Die generierten Trainingsstunden zuvor und die soziale Auseinandersetzung in



der Gruppe über eine längere Zeit sind Herausforderungen - die Befriedigung anschliessend auch sehr hoch. Die Technik, welche die beiden Initiatoren Philipp Dick und Richi Neuhaus erfolgreich auffahren, ist beeindruckend und ermöglichen ein Livestreaming.

Die **Töss-Stafette** ist nach dem CS-Cup der zweitgrösste Anlass für unsere Schüler/innen im Kanton Zürich. Perfekt organisiert wird dieser nicht einfach durchzuführende Anlass wie immer vom **Sportamt der Stadt Winterthur**, das übrigens auch erfolgreich Rope Skipping Meisterschaften durchführt. Dies könnte auch ein Schulhaus-Projekt (der Schülermitwirkung?) sein.



Damit endet mein Editorial wie es begonnen hat mit einer Outdoor-Sportveranstaltung, damit diese positiven Aspekte auch im Herbst/Winter in Erinnerung bleiben und zur erfolgreichen Umsetzung animieren: **MACHEN...**

Viel Spass bei der häppchenweisen Lektüre nach der Dusche.

Euer Präsident KZS, Jürg Philipp



Hey du!



Bereit für das nächste Turnier?

Von Badminton
bis Volleyball –
auf **schüelis.ch**
findest du das
passende Turnier.



schüelis.ch
Jetzt anmelden!

präsentiert von



Kanton Zürich
Sportamt

Zürcher Oberländer Dance- award 2023

von Christoph Bühler



Auch bei der vierten Durchführung der Oberländer Tanzveranstaltung in der Kantiaula in Wetzikon präsentierten die Teams ein fulminantes Spektakel. Die gemeldeten 25 Teams ermöglichten den Veranstaltern einen ausgewogenen, kompakten Zeitplan mit einem – betreffend die Kategorien – sinnvollen Lineup. Was den Beteiligten einen angenehmen, weniger eng getimten Ablauf ermöglichte, machte den Organisatoren schon ein wenig Kopfzerbrechen: Sie hatten mit einer grösseren Beteiligung gerechnet, ja auf einen auf zwei Tage gesplitteten Anlass gehofft. Auch wäre der Aufwand für eine eintägige Veranstaltung mit 35 Teams akzeptabel und nur marginal grösser gewesen. Wann man dann auf die zweitägige Variante mit dem Sonntag eingeschwenkt wäre, blieb ein Planspiel. Sich



über die Ursachen für das unbefriedigende Interesse Gedanken zu machen, ist nötig, muss aber reine Spekulation bleiben. Am Format kann es nicht liegen. Dies hat sich über die Jahre grundsätzlich eigentlich bewährt und wurde lediglich so optimiert, um den Lehrpersonen die Teilnahme zu erleichtern, sie niederschwelliger zu gestalten. Mit zusätzlichen Coachingstunden durch Fachpersonen und besonders mit dem Wechsel in die Wetziker Aulabühne konnte der Anlass sicherlich auch an Attraktivität gewinnen. Den Organisatoren bleibt daher eigentlich nur die Erkenntnis, dass ihr Konzept funktioniert und sie ihre Bemühungen um einen extrem wertvollen ausserschulischen Sportanlass bald wieder mit vermehrtem Zuspruch belohnt sehen werden.



Was dann die antretenden Teams präsentierten, konnte begeistern. Es begann dabei schon mit den eingespielten Trailern, welche das Publikum auf die jeweiligen Ensembles einstimmten und vor Witz und Einfallsreichtum nur so sprühten. Die Kategorien A und B der Primarschule zeigten versierte, besonders dem Formationstanz verpflichtete Auftritte. Bei der Musikkwahl ging man auf Nummer sicher und bediente sich beim Mainstream. Einige Choreos setzten dann auch mit Soloeinlagen willkommene Akzente. Der – verdiente! – Sieger der Kategorie B wurde dann ausgerechnet das Team, welches als einziges ihrer Vorführung eine Story zu Grunde gelegt hatte.

Die Kursklassen und die Oberstufenkategorien warteten mit sehr unterschiedlichen Auftritten auf, die mit Leichtigkeit und feinem Gespür für Bewegungsabläufe vorgetragen wurden. Man konnte nur erahnen, welcher Aufwand dafür nötig gewesen war. Nicht verwunderlich dann, dass die drei Teams der Gruppe C aus der gleichen Gemeinde, mit derselben Choreografin, auf vergleichbar

hohem Niveau performten und eigentlich alle Gold verdient hätten.

ZOD 2023: Eine durchwegs gelungene, atmosphärische Publikumsveranstaltung, die allen Beteiligten viel abverlangte, deren Lohn aber nachhaltig entschädigt.



Schuhwerk in extremis

von *Christoph Bühler*

Beim Bummel in einem Kaufhaus eine Begegnung der skurrilen Art. Wo war ich da überhaupt gelandet, als mein Blick auf ein sonderbares Schuhobjekt fiel. Sportswear, Fitness, Lifestyle, Curiosity?

„Don't touch, please,“ wisperte die Verkäuferin, Security, Kuratorin (?) und störte meine Kontemplation. Ja, schon klar. Alarmgesichert! Gott Merkur als Inspiration? Anstelle geflügelter Füsse Schuhwerk mit Spoiler und Raketenschub. Passt! Aber kann man es überhaupt tragen, in göttliche Füsse stecken? Oder wird es eher ihr Dasein in einem klimatisierten Depot fristen, zwecks Wertanlage, wie hinlänglich bekannt? Da müssen sie den Benny fragen, dessen Sohn sich solche Objekte antut. In seiner Community gehört das zum Selbstverständnis und sind die dann mal fleckig, muss der Papi her. Und zweihundert Franken reichen da bei weitem nicht und der Lehrlingslohn soll doch für Sinnvolleres genutzt sein. Der Hinweis auf Alternativen wie On wird mit einem Lächeln abgetan. Recht hat er, dafür ist er noch zehn Jahre zu jung. Immerhin kann der Benny froh sein, das Vatersein eines männlichen Sprösslings zu geniessen, so wegen Forderungen junger Ladys in Sachen Handtaschen.

Voller Ehrfurcht musste ich mich langsam dem skulpturalen Objekt entziehen und das

Museum, äh Warenhaus verlassen. Wieder zu Hause liess mir der Hype um angesagte Fusskleider keine Ruhe und eine kurze Recherche bestätigte meine Vermutung: Nicht nur Neustudien und Retroobjekte heizen die Szene an. Auch Originale aus der Zeit sind gefragt, als es erst zwei konkurrierende Labels gab und du entweder dem einen oder anderen Lager angehörtest. Diese den Shabbychic bedienenden Kultstücke seien das wahre Statement und würden hoch gehandelt. Und schon machte ich mich als Schatzgräber auf und durchstöberte längst vergessene Umzugsschachteln und staubige Estriche. Ein grauer, unscheinbarer Adidas (Maus, City, Greyhound?) war das Ziel meiner Suche und ich wurde auch tatsächlich fündig. Die Schätze meinem prüfenden Auge unterziehend, die nächsten Schritte planend, nahm ich einen Schuh behutsam in die Hände. Unvermittelt zerbröselte die Sohle.



Street Racket Instruktorenausbildung

von Jürg Philipp

Marcel Straub himself unterrichtete am 10.5.23 in Pfäffikon begeisterte Lehrpersonen, die im Anschluss das «Diplom Instruktor Street Racket» erhielten. Damit werden sie im Pool von Marcells Truppe aufgenommen und können an Ausbildungskursen in Schulen und Firmen eingesetzt werden. Hoffentlich aber



wirkt die Ausbildung in die verschiedenen Gemeinden hinein – in die Schulen, in Freizeiteinrichtungen, vielleicht auch in die Vereine.

Wie flexibel Street Racket eingesetzt werden kann, erlebten wir an diesem Abend live vor Ort. Immer wieder heftige Regengüsse zwangen uns, meist im Eingangsbereich des Schulhauses zu agieren...

Wir alle wurden enorm gefordert – koordinativ, aber auch intellektuell. Und dies über zwei Stunden nach einem Arbeitstag, in praktischem Tun aber, also immer in



Bewegung und meist mit Zusatzaufgaben neben dem Jonglieren und Spielen mit dem leichten Ball und den Rackets, die auch selbst im Unterricht eingesetzt werden können. Marcells Fundus an Ideen scheint unendlich. Er

versuchte immer wieder, Neues aufzugreifen und forderte auch uns auf, selber etwas zu erfinden. Dies alles ist rasch und ohne viel Vorwissen und Können möglich. Dies macht unter anderem Street Racket so beliebt und sinnvoll im Einsatz - auch bereits auf der Primarstufe und sogar im Kindergarten.

Diese Ausbildung haben wir für die Funktionäre des KZS, Bezirks- und Disziplingruppen vorgesehen. Offen blieben wir auch für andere Interessierte und diese kamen plötzlich zahlreich. Die PS Fehraltorf stellte gleich sechs LP aus unterschiedlichen Bereichen.

Der Fokus von Street Racket liegt seit einiger Zeit auch im Bereich des Vermitteln von Lerninhalten in Kombination mit Bewegung. Wunderbar, wenn wir an die vielen Kinder vor den Bildschirmen und «(zu) sehr bewegungsaktiven» Knaben ... und Mädchen denken. Sprachen, Mathematik und auch Geografie oder NT lassen sich hervorragend mit dem einfach zu organisierenden Spiel verbinden. Zusätzlich haben führende Optometristen festgestellt, dass mit diesem Spiel der enorm zunehmenden Unfähigkeit, in die Weite und Nähe rasch zu fokussieren, entgegengewirkt werden kann. Denn meist sind die Augen auf einen Bildschirm ganz in der Nähe gerichtet und verharren in dieser Stellung während allzu langer Zeit (Kurzsichtigkeit).



Bei Street Racket gibt es über 1500 Anwendungen und weitere kommen täglich dazu... auch von AnwenderInnen über alle Generationen hinweg. Das Spiel lässt auch eine enorme Breite von Niveaus zu, der geforderten individuell angepassten Schwierigkeit kann mit einfachen Zusatzaufgaben oder Veränderungen von Spielfeldgrösse oder anderen Vorgaben rasch und unkompliziert Rechnung getragen werden.

Fächerübergreifend können Lehrplaninhalte im Klassenzimmer oder draussen an der frischen Luft mit bewegtem Lernen und einem Anteil Bewegungs- und Gesundheitsförderung gleichzeitig realisiert werden. Dabei geht es auch um Integration, Inklusion und draussen in den Wohnquartieren um soziale Aspekte wie Dazugehörigkeit oder Selbstvertrauen. Auch deshalb wird im Flüchtlingswesen, in Gefängnissen und in fast allen Gesellschaftsbereichen gespielt. Über die Geschlechter hinweg werden die Gleichstellung und Integration im gemeinsamen Spiel – meist miteinander und nicht gegeneinander – egal welcher physischer Voraussetzungen, gelebt. Street Racket ist als Ganzes enorm nachhaltig und unterstützt die globalen Entwicklungsziele, die SDGs.

Hunderttausende in über 100 Ländern über alle Kontinente hinweg, spielen bereits Street Racket. Weshalb sollen wir im «Erfinderland» dies nicht tun? Und welches Spiel hat schon die eigene Flagge als Spielfeld...?! 

Wir waren begeistert und viele von uns werden das günstige Material sofort anschaffen und die Spielfelder in diversen Ausführungen auf den Aussenplätzen fix aufspritzen lassen. Wer es nicht selber machen will, der kann unkompliziert www.morf-ag.ch anfragen, denn dieser Profi für Strassenmarkierungen hat in der

ganzen Schweiz als Exklusiv-Partner schon rund 5000 Street Racket Felder in allen Farben und Grössen aufgemalt. Aber auch mit den unglaublichen Vorräten an Kreiden in allen Schulhäusern – die interaktive Wandtafel lässt grüssen – können Spielfelder kurzzeitig geschaffen werden. Ein paar Linien am Boden reichen, und innert weniger Sekunden ist alles bereit für Sport und Spiel, Spass und Lernen! Auch die SchülerInnen helfen gerne mit bei der Vorbereitung, denn auch das ist Partizipation im Unterricht. Bei unseren Wetterverhältnissen bleiben auch keine Spuren auf den Plätzen. Zudem besetzen Street Racket Felder niemals eine Fläche, es ist immer eine alternative Nutzung möglich. Keine Stolperfallen, kein Unterhalt. Kein Aufwand. Das Konfliktpotential verringert sich damit auch mit den Hauswarten...



FAZIT: Lasst uns spielen, gleichzeitig lernen und miteinander live interagieren...

Video Auswahl für mehr Verständnis und Motivation:

Street Racket Grundlagen- und Motivations-Clips!

(direkte Hyperlinks zum jeweiligen Video):

- Bewegter, gesunder und sozialer Treffpunkt an jeder Schule
- Konzept, Regeln, Spielformen und Wirkung



- Motivationsfilm kurz
- Street Racket in der Familie – für alle Generationen
- Street Racket für Schulen (ZKB Film)
- Ein Spiel für ALLE: Anyone - Anywhere - Anytime
- Kinder treiben selbstbestimmt und sicher Sport
- Spielvarianten auf den verschiedenen Feldsystemen

Bewegen und Lernen (Mathematik & Addition)



Bewegen und Lernen (Koordination & Kognition)

Motivationsfilm lang



Street Racket bei ORF SCHULE
BEWEGT!

Street Racket im Betrieb – BGM
Massnahme für alle MitarbeiterInnen!



Interview mit Philip Arbenz, SL KuSs ZO Uster

von Jürg Philipp

Lieber Philip, danke, dass du dir die Zeit für ein Interview nimmst. Im Moment läuft gerade an diversen Fronten so einiges. Zuerst aber einige Fragen zu deiner Person und deinem Start vor doch immerhin vier Jahren an der Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland in Uster.

Du bist sehr vielseitig. So habe ich gesehen, dass du zuhause selber bei Renovationen Hand anlegst. Dann weiss ich, dass du auch zur Musik einen guten Draht hast. Und zum Sport? Wenn du jetzt ganz privat deine Präferenz legst – ist es die Musik? Ich weiss, dass deine sportliche Seite aus dem Unihockey kommt – stimmt auch das?

Spannend, was du alles weisst! Ja, unser Haus ist schon 40-jährig und ich lege gerne selbst Hand an bei Renovationen. Teils aus finanziellen Gründen, aber auch, weil es einen



KuSs ZO

Sekundarschule für
Kunst- und Sporttalente

guten Ausgleich zum Beruf gibt, der mich viel an den Computer bindet. Musik und Sport begleiten mich schon mein ganzes Leben. So spiele ich heute noch wöchentlich in meiner Band Schlagzeug. Wir haben da allerdings wenig Ambitionen und geniessen einfach das gemeinsame Musizieren.

Meine sportliche Karriere begann als Schüler in der Leichtathletik, bevor mich in jungen Jahren das Snowboarden packte. In der Folge war ich über 10 Jahre als Snowboardinstructor in verschiedenen Teilen der Welt tätig – vom Atzmännig bis nach Aspen (USA). Im Sommer bin ich ein Wassermensch und liebe seit fast 40 Jahren das Windsurfen. Die Bedingungen dafür sind in der Schweiz leider nicht optimal. So surfe ich am liebsten am Meer, mit oder ohne Welle. Unihockey hat mein Sohn intensiv betrieben. Durch ihn lernte ich die KuSs ZO kennen, die er direkt vor

FÜR DEINE INDIVIDUELLEN BESTLEISTUNGEN

Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland

Die KuSs ZO Uster ist eine öffentliche Sekundarschule, die mit ihrem besonderen Angebot den spezifischen Bedürfnissen junger Sport-, Musik- und Tanztalente entgegenkommt.

«Es ist super, dass ich in der Schule Zeit für meine Hausaufgaben habe.»
— TLKZ Kurstocher



Eine grosse Herausforderung war auch, in die grossen Fussstapfen von Urs Wegmann zu treten. Er ist Gründer und heute noch eine anerkannte Persönlichkeit in der Nachwuchsförderung. Zum Glück darf ich ihn auch um Rat bitten, wenn ich nicht mehr weiterweiss. Zuerst wollte ich erreichen, dass der gute Ruf der Schule erhalten

meinem Einstieg besuchte. Vor seiner Zeit im Unihockey betrieb er allerdings Skisport. In der Renngruppe Zürcher Oberland war ich drei Jahre als Koordinator der Leistungsgruppe tätig.

Mich fasziniert also beides. Die Musik und der Sport. Nicht vergessen darf man natürlich den Tanz, der der Kunst zugeschrieben wird. Ich tanzte früher während zwei Jahren intensiv Rock n Roll.

Wie bist du dann zum Schulleiter der KuSs ZO gekommen? Wie hast du dich eingelebt? Welches waren die grössten Herausforderungen? Was hat dich am meisten überrascht, auch gefreut?

An einem Elternabend erwähnte der Gründer der KuSs ZO, Urs Wegmann, dass er pensioniert würde. Da ich zuvor während 9 Jahren die Sekundarschule Bubikon leitete und eine neue Herausforderung suchte, schien es eine tolle Gelegenheit zu sein, diesen speziellen Job als Schulleiter einer Kunst- und Sportschule zu übernehmen. Dass ich diesen auch erhalten habe, freute mich sehr. Das war aber auch eine grosse Herausforderung, da ich die spezielle Welt der Nachwuchsförderung nur als Vater kannte. So musste ich zu Beginn viel zuhören, fragen, mich neu vernetzen und lernen. Viele kleine Dinge funktionieren anders als in der normalen Schulwelt. Das irritierte mich zum Teil auch, aber heute weiss ich meist, warum wir etwas so tun, wie wir es tun.

blieb. Dabei behielt ich vieles bei und brachte gleichzeitig meine Stärken im Bereich der Digitalisierung ein. Kaum hatte ich in Uster mit der Arbeit begonnen, waren wir mit Corona konfrontiert. Auch wenn es eine, speziell für den Sport und die Kultur, bedrohliche Zeit war, konnte ich mich auch im Krisenmanagement, der Kommunikation und dem Finden von neuen Lösungen beweisen. Im Rückblick hat mir das wohl sogar geholfen.

Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit, denn die Auseinandersetzung mit Jugendlichen, welche einen Fokus haben und Ziele verfolgen, war in dieser Form neu für mich. Als ehemaliger Sek B/C-Lehrer beschäftigte ich mich bis dahin eher mit der Sonderschulung und der individuellen Förderung. Die für mich erstaunliche Nähe zur Begabtenförderung überraschte mich zu Beginn ziemlich. Ebenso war ich ganz am Anfang mit den Magglinger Protokollen konfrontiert. Das hat mich stark beschäftigt und mir auch die Schattenseiten des Leistungssports aufgezeigt.

Ich rechnete auch nicht damit, dass unser sehr kleines Team fast anspruchsvoller zu führen ist als ein grosses Team mit rund 30 Lehrpersonen. Es ist viel familiärer, was natürlich schön ist. Konflikte erlangen allerdings oft eine grössere Tragweite, da es immer alle betrifft.

Heute kann ich es mir gar nicht mehr anders vorstellen, als an der KuSs ZO zu arbeiten und es freut mich, wenn ich immer wieder

einen kleinen Beitrag für eine optimale Kombination von schulischer Bildung und Unterstützung für das Pflegen von Leidenschaften leisten kann.



Ich weiss, dass du dich sehr darüber gefreut hast, dass wir aus der Aufnahmekommission dir geschlossen – bis heute übrigens – die Treue gehalten haben.

Das war tatsächlich enorm wichtig für mich. Die Selektion von neuen Talenten ist enorm anspruchsvoll. Aufgrund der beschränkten Anzahl Schulplätze müssen wir auch immer vielen hoffnungsvollen Talenten eine Absage erteilen. Das macht mir bis heute Mühe.

Genau in diesem Punkt unterstützt mich die Aufnahmekommission sehr. Die riesige und langjährige Expertise und Erfahrung der einzelnen Mitglieder stellen eine hohe Abklärungsqualität sicher. Das macht es einfacher, eine gute Auswahl zu treffen und stärkt mir auch den Rücken, wenn ich diese erklären muss.

Fast noch wichtiger ist für mich allerdings die Zusammensetzung der Kommission. Alle Mitglieder sind sehr spannende Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Spezialitäten und tollen Charakteren. Ich stellte schnell einen gegenseitigen und grossen Respekt fest, auch wenn immer wieder harte Diskussionen bei der Selektion geführt werden müssen. Jede Person kämpft dabei für «seine/ihre» Talente und zum Schluss sind wir uns immer einig. Ich möchte niemanden missen, auch

wenn dieser Zeitpunkt vielleicht einmal kommen wird.

Was scheint dir gut aufgegleist, soll also in ähnlichem Rahmen weitergeführt werden? Wo aber siehst du Handlungsbedarf und wo hast du auch bereits aktiv Einfluss genommen? Die Schule ist ja weiterhin auf Erfolgskurs, wenn ich mir die Anmeldezahlen, die Erfolge und auch die Gymiquote anschau.

Mir gefällt insbesondere, dass wir sehr divers aufgestellt sind. So besuchen momentan Talente aus 24 unterschiedlichen Bereichen unsere Schule. Dass dies mit einem gemeinsamen Stundenplan möglich ist, haben wir auch den Verbänden zu verdanken, welche sich dieser Gemeinsamkeit aller Sportschule im Kanton Zürich fügen. Ebenso erstaunt mich immer wieder, mit welcher Hingabe die Lehrpersonen jedes einzelne Talent im Auge haben, Abwesenheiten und Stofflücken kennen und mit individueller Betreuung den Schulerfolg garantieren. Das Schulniveau ist weiterhin hoch und so finden immer alle Jugendlichen eine gute Anschlusslösung. Handlungsbedarf sehe ich immer wieder bei der Belastung der Kinder. Da mussten und müssen wir auch mal korrigierend eingreifen und Trainings oder Wettkämpfe reduzieren. Die richtige Balance für jedes Talent zu finden, erachte ich als sehr anspruchsvoll. Ebenso ist das Thema von ethisch korrekten Trainingsbetrieben stark in den Vordergrund gerückt. Als Schule können wir da sicher positiven Einfluss nehmen und mit den Partnern nach guten Lösungen suchen und natürlich auch umsetzen.

Die Schule ist sehr erfolgreich und beliebt im Umfeld der Nachwuchsförderung. So bewarben sich vergangenes Jahr über 80 Talente für die rund 28 Schulplätze, welche zur Verfügung standen. Es ist weiterhin auch von höchster Wichtigkeit, dass die SchülerInnen

einen schulisch guten Abschluss machen, damit sie in der Folge am Sportgymnasium oder an der Sporthandelschule bestehen. Das gelingt uns gut und soll so beibehalten werden, auch wenn es von den Kindern schulisch vieles abverlangt.

Wie sieht es mit dem Mix der Sportarten aus? Soll die Vielfalt bleiben oder sollen doch die «Hauptsportarten», die bereits sehr intensiv und aufwändig sind, ausgebaut werden? RG, Schwimmen, Eishockey, Triathlon, Kunstturnen und RG, womit wir beim Zürcher Turnverband sind und bei der RG ...



Wie schon erwähnt, verfolgen wir einen Weg mit möglichst vielen und unterschiedlichen Talentbereichen. Das ist für das Schulklima sehr wichtig und führt nicht zu Gruppen, welche andere dominieren. Natürlich pflegen wir auch besondere Beziehungen zu unseren wichtigsten Partnern, speziell aus den von dir genannten Bereichen. Das gibt uns eine solide Basis, welche es uns erlaubt, auch einmal eine exotischere Sportart, wie Bogenschiessen, Rollkunstlauf, Wasserball oder Motorrad zu berücksichtigen.

In der Rhythmischen Gymnastik ist es noch etwas spezieller. Nehmen wir ein Kind nicht an der Schule auf, so bedeutet dies beinahe zwingend, dass der Sport nicht mehr auf dem bestehenden Level ausgeführt werden kann. Bei 26 Stunden Training jede Woche, sind

sogar wir stark gefordert, gute Rahmenbedingungen zu schaffen.

Und damit kommen wir unweigerlich auf das endlich realisierbare Sportzentrum des Zürcher Turnverbandes und Tennisverbandes in Wangen bei Dübendorf im Umfang von über 40 Millionen Franken. Dort soll eine Klasse geführt werden. Die Vorbereitungen haben bereits vor deiner Zeit an der KuSs begonnen. Was war dann da so schwierig und was ist nun spruchreif? Wie ist die KuSs hier eingebunden? Es gibt ja noch andere anerkannte Sportschulen im Kanton Zürich.

Es freut mich sehr, dass das Sportzentrum endlich realisiert werden kann. Schon bei meiner Anstellung war ein wichtiger Punkt, dass da eine neue Schule entstehen soll. Die Planung ist nun so weit, dass wir bei der Bildungsdirektion Antrag auf die Bewilligung von zusätzlich 35 Schulplätzen gestellt haben. So, wie es momentan aussieht, wird sich der Regierungsrat Ende Jahr dem Thema annehmen. Wir sind aufgrund der Rückmeldungen zuversichtlich, dass wir im Jahr 2026 die neue Filiale der KuSs ZO eröffnen können.

Welche anderen Sportarten siehst du zusätzlich in einem schwierigen Umfeld und deshalb auch prioritär bei der Aufnahme?

Die Professionalisierung in der Nachwuchsförderung, und damit auch der Trainingsaufwand, hat in den letzten Jahren zugenommen. Damit rücken auch einige Sportarten mehr in den Fokus. Zu nennen sind da sicher das Schwimmen, Eishockey, Triathlon, Judo, Eiskunstlauf und auch der Tanz. Die Liste könnte sicher noch stark erweitert werden.

Hat die Schule ähnliche Probleme mit den Schüler/innen wie eine Regelschule? Oder ist die Motivation derart hoch, dass es vielleicht eher andere Herausforderungen gibt?



Im Allgemeinen haben wir sicher viel weniger SchülerInnen mit auffälligem Verhalten als in der Regelschule. Die Motivation im Sport geht sehr oft auch mit einer solchen in der Schule einher. Was aber durchaus auffällt, ist, dass die meisten einen ausgeprägten Wettkampf-Charakter aufweisen, was sich auch in der Schule bemerkbar machen kann. Mir scheint, dass unsere Jugendlichen sehr hohe Erwartungen an sich selbst haben. Der Druck kommt also meistens von innen, weniger von aussen als vielleicht gemeinhin angenommen. Da müssen wir immer mal wieder korrigierend eingreifen, damit es nicht zu einer Art Sport-Burnouts kommt.

Wo ist der Teil der Kunstschule? Finden die Musiker und umgekehrt die SportlerInnen den Draht zueinander? Gibt es zwischen ihnen Gemeinsamkeiten?

Die Kunst, also die Musik oder der Tanz, sind mir ein besonderes Anliegen. Der Tanz ist in Bezug auf die physische Belastung ähnlich wie im Sport. Leider gibt es nur wenige Kinder, welche schon im jungen Alter so intensiv Musik spielen, dass die Bedingungen für deine Aufnahme erfüllt sind (mind. 10 Stunden Training/Üben pro Woche von Montag bis Freitag).

Obwohl die Unterschiede zwischen den MusikerInnen und den SportlerInnen offensichtlich sind, finden sie gut den Draht zueinander. Was sie verbindet, ist die Hingabe für ihre Leidenschaft. Sobald die SportlerInnen sehen, was die MusikerInnen oder TänzerInnen können, entsteht ein tiefer Respekt voreinander.

Sind deine Lehrpersonen ehemalige LeistungssportlerInnen? Ist das zwingend, um eine Stelle bei dir zu erhalten?

Es gibt sie, ist aber keine Bedingung für eine Anstellung. Im Zentrum steht bei uns das Lernen der Jugendlichen. Also brauchen wir

die besten PädagogInnen für die stoffliche und kompetenzübergreifende Begleitung. Was allerdings verlangt wird, ist ein grosses Interesse und Verständnis für das Tun der Talente. Das ist wohl auch ein zentraler Vorteil für die SchülerInnen. Wir verstehen ihre Bedürfnisse.

Wie sieht deine Einbettung in die Oberstufe Uster aus? Wie frei bist du? Wo bist du



gebunden? Macht diese Form der Integration in die Volksschule Uster Sinn? Bist du den anderen Schuleinheiten gleichgestellt? Gibt es da unter Umständen auch etwas Neid?

Wir sind Teil der Sekundarschule Uster, jedoch mit einem angepassten rechtlichen Rahmen. Die Lektionenzahl ist reduziert und einige Fächer im musischen Bereich fehlen gänzlich. Dafür erhalten wir mehr Ressourcen für die individuelle Förderung in den Kernfächern als die Regelschule. Zudem haben wir mehr Freiheiten in Bezug auf die Gestaltung der Stundentafel und im Gewähren von Dispensationen. Im Bereich von disziplinarischen Verfehlungen habe ich weniger zu tun. Auch die Führungsspanne ist viel kleiner. In diesen Belangen sind meine KollegInnen sicher etwas neidisch ;-). Nicht vergessen darf man allerdings, dass auch wir unter einem hohen Erfolgsdruck stehen. Den Ansprüchen aller Jugendlichen und deren Eltern zu genügen,

ist nicht immer einfach und erfordert einen grossen Einsatz der Lehrkräfte. Zudem müssen wir kostendeckend arbeiten, was immer eine Herausforderung bleibt, da das Schulgeld schweizweit geregelt ist und wir mit den Mitteln auskommen müssen.

Die Integration in die Sekundarschule macht sicher Sinn, da wir auch von den Leistungen der Verwaltung der Stadt Uster und der Sekundarschule Uster profitieren.

Wie beurteilst du die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze im Kanton Zürich?

Das Sportamt hat kürzlich eine Untersuchung gemacht zu diesem Thema. Das Ergebnis war, dass eindeutig zu wenige Schulplätze zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund ist in den kommenden Jahren ein Ausbau von insgesamt 71 Plätzen geplant.

Sind die «privaten Sportschulen» Winterthur und Bubikon Konkurrenz? Siehst du Potential und die Notwendigkeit, dass diese eventuell auch vom VSA anerkannt werden?



Natürlich sind diese Schulen auch eine Konkurrenz. Momentan decken sie wohl das Bedürfnis nach zusätzlichen Schullösungen für junge Talente. Auf unsere Anmeldezahlen hatte dieser versteckte Ausbau jedoch keinen Einfluss. Das Problem ist, dass wir viel stärker reglementiert werden als jene Schulen, welche in finanzieller Hinsicht mehr Spielraum

haben. Was mich stört, ist die Schulgeldfrage, die sehr unübersichtlich ist. Einige Gemeinden zahlen Schulgeld an diese privaten Schulen, andere nicht. Das ist vor allem für die jungen Talente ein Problem. Die Selektion ist bei uns wohl etwas strenger als bei den privaten Anbietern. Rechtlich können diese nicht offiziellisiert werden. Dazu bräuchte es eine Gesetzesänderung, welche momentan nicht gewünscht wird, speziell auch wegen der privaten Sonderschulen. Die privaten Schulen erschweren auch die Steuerung der zur Verfügung stehenden Plätze. Das ist jedoch eher eine politische Frage.

Mit wem hast du diesbezüglich Kontakt? Im Kanton Zürich sind ja zwei Direktionen im Sport involviert, die Bildungsdirektion und die Sicherheitsdirektion. Würde es aus deiner Sicht Sinn machen, wenn der Sport in einer Direktion – wie in anderen Kantonen – zusammengefasst wären? Eine Regierungsrätin wollte dies ja auch schon ändern...

Die für uns wichtigste Stelle ist sicher das Volksschulamt. Wir unterliegen dem Volksschulgesetz und sind in erster Linie eine Schule. Daher erachte ich diese Zuständigkeit als sinnvoll. Es besteht ein Primat der Bildung und das ist in der Schweiz so gewollt, auch wenn es für die Lernenden ein grosser Anspruch ist, Schule und Leidenschaft unter einen Hut zu bringen. Im Moment haben wir in Uster eine grössere Gruppe von Rhythmischen Gymnastinnen aus der Ukraine. Ab einem gewissen Niveau besuchten diese in ihrem Herkunftsland keine Schule mehr. Sofern nach der sportlichen Karriere nicht der Staat die Existenz dieser Talente sicherstellen kann oder will, dürfen wir das bei uns aus meiner Sicht nicht zulassen.

Das Sportamt (und auch Swiss Olympic) unterstützt uns in Fachfragen in der Nachwuchs-



förderung und der Vernetzung sehr. Das hilft uns bei spezifischen Fragen weiter. Die Rollen des Sport- und des Volksschulamtes sind klar verteilt und so gewinnt keine Seite Überhand. Daran würde ich nichts ändern.

Du kennst durch mich auch den KZS. Welches Potential siehst du in diesem Verband? Oder könnte man ihn auch im Sportamt oder auf dem Volksschulamt integrieren? Ist der freiwillige Schulsport noch notwendig? An deiner Schule ist dies ja kein Thema. So fehlt «leider» die KuSs auch am Schweizerischen Schulsporttag... Ein Schwimmteam zum Beispiel könnte da bestimmt obenaus schwingen.

Der KZS hat eine für die Gesellschaft und den Sport sehr wichtige Aufgabe. Grundlage jedes Leistungssports ist der Breitensport. Da kann der KZS die Schulen unterstützen, für den Sport lobbyieren und zum Mitmachen bewegen. Die Talente der KuSs ZO sind in vielen Sportarten aufgrund einer gewissen Chancengerechtigkeit von Schulsportanlässen ausgeschlossen. Fast alle unsere Schwimmer/innen nehmen regelmässig an den Schweizerischen Nachwuchsmeisterschaften teil und gewinnen viele Medaillen. Ich weiss nicht, wie das ankäme, wenn die Spezialist/Innen an den Wettbewerben auftauchen und die Medaillen abräumen würden. Die Unterschiede sind da wohl zu gross, nur schon aufgrund des Trainingsaufwandes. Das ist in den meisten Sportarten so.

Es wäre sicher richtig, dem KZS mehr Gewicht in einem Amt zu verleihen. Der Sport hat speziell in der Schule eine zu wenig wichtige Rolle. Es muss Ziel sein, möglichst viele Kinder zum Sport zu bewegen. Die Gründe dafür muss ich wohl nicht einzeln darlegen. Die spezialisierten Schulen sind da nur die Spitze des Eisbergs.

Soll die KuSs ZO vielleicht nicht nur Swiss Olympic Partner School bleiben? Ist die Rezertifizierung und die Anzahl der geforderten Labelkarten nie ein Problem?

Wir haben die Rezertifizierung für die kommenden vier Jahre erhalten. Das Label Swiss Olympic ist für die Schule zentral und ein guter Brand. Die Olympischen Ringe genießen hohes Ansehen, was sich auch auf die Schule überträgt. Aufgrund der vielen hervorragenden Talente und der ausgefeilten schulischen Förderung der KuSs ZO hatten wir kaum Bedenken für die Rezertifizierung. Wir erfüllen sämtliche Kriterien, welche von Swiss Olympic aufgestellt wurden.

Welche Wünsche und Visionen hast du für die Kunst- und Sportschule?

Zuerst wünsche ich mir, dass wir noch lange am aktuellen Standort bleiben können. Wir sind in einem Industriegebäude eingemietet und darauf angewiesen, dass es auch so bleibt. Der Standort direkt neben dem Sportareal Buchholz mit sieben Leistungszentren ist ideal. Zudem würde ich mir manchmal wünschen, dass die Nachwuchsförderung im Sport im Schulalter etwas polysportiver ausgerichtet ist. Wer mit Leistungssportler/Innen mal auf einer Wanderung war, kann davon ein Lied singen.

Eine Vision besteht mit dem Sportzentrum Zürich in Wangen bei Dübendorf bereits. Es wird eine grosse Herausforderung, eine neue Schule aufzubauen, die Kultur zu erhalten und zwei Standorte auf hohem schulischem Level zu führen. Ich bin überzeugt, dass wir da einen wichtigen Beitrag für den Schweizer Turn- und Tennissport leisten können.

Danke Philip und alles Gute mit der besonderen Schule in Uster.



Aktuelles aus dem Schweizerischen Verband für Sport in der Schule SVSS

von Michelle Schmid und Céline Tschopp

Einsatz von externen Personen im obligatorischen Schulsportunterricht



Der SVSS wird immer wieder von Mitgliedern nach seiner Meinung betreffend Einsatz externer Fachpersonen im obligatorischen Sportunterricht angefragt. Aus diesem Grund hat der SVSS ein Empfehlungsschreiben veröffentlicht. Darin wird der Einsatz von externen Personen im obligatorischen Sportunterricht grundsätzlich nicht empfohlen. Der SVSS sieht nur wenige Möglichkeiten für den sinnvollen Einsatz von externen Spezialisten. Die gesamte Stellungnahme ist auf der Webseite des SVSS.



SVSS-Turniere

- Schweizerischer Schulsporttag: Freitag, 24. Mai 2024, Tenero/Bellinzona
- Schweizerische Mittelschulmeisterschaften:
 - * Unihockey Damen: 20. März 2024, Burgdorf
 - * Unihockey Herren: 21. März 2024, Burgdorf
 - * Basketball Damen: 30. April 2024, Genf
 - * Volleyball Damen: 06. Mai 2024, Sargans
 - * Volleyball Herren: 07. Mai 2024, Sargans



- Schweizerische Berufsschulmeisterschaften:



- * Volleyball Damen: 29. November 2023, Chur
- * Unihockey Herren: 29. November 2023, Chur

SVSS-Weiterbildungen



- Nächste Weiterbildungen:
 - * Schwimmen: Technik im Zentrum
 - * Fitness Boxing & Light-Contact Boxing
 - * Achtung, fertig, TANZEN
 - * Shuttle Time- Badminton attraktiv vermitteln
 - * Lalsa Polysport (für Primarschul-LP)
 - * Erfolgserlebnisse im Geräteturnen
 - * EF Sport: Ethik im Sport / Sport und Politik
 - * Das SMILE-Prinzip – das bewegte Klassenzimmer
 - * Vom Fussball zum Futsal
 - * Schneesport in der Schule (J+S-Modul FK)



Der SVSS ist auch auf Social Media zu finden!



Folge dem SVSS auf Facebook und Instagram und sei stets über die aktuellen Geschehnisse im SVSS informiert, so auch über die neuesten Mitgliederangebote.





Die Töss-Stafette: Traditionsanlass sorgt für Lauffreude

von Christoph Bühler



Mit der Töss-Stafette unterstützt der KZS einen Anlass in Kooperation mit dem Winterthurer Sportamt. Dies ermöglicht auch, diese für Interessenten aus dem ganzen Kanton anzubieten. Gemessen an den Aktivitätsstunden, die wir generieren, ein äusserst „lukrativer“ Impuls. So beläuft sich unser Beitrag pro SchülerIn und Stunde auf deutlich unter zwei Franken. Eine Überschlagsrechnung betreffend aller unserer Angebote ergibt da schon Kosten um die drei Franken.



Inwieweit ein Sportangebot, abgesehen einmal vom Danceaward, auch präaktiv wirken kann, d.h. zu erwünschten sportlichen und auch soziale Vorbereitungsphasen führt, lässt sich jeweils schwer abschätzen. Die erreich-

ten Laufzeiten lassen aber erahnen, dass sich mindestens ein Drittel der Teams mit mehr oder weniger grossem Aufwand auf den Tag X vorbereitet hatten. Und dies im besten Fall auch in der Freizeit. Vereinzelte Nachfragen konnten mir diesen Umstand auch bestätigen.

Auch für die 40. Austragung der Töss-Stafette am 20. Juni ging das Konzept voll auf. Als Sporterlebnis-Angebot während eines regulären Schultages ist der Laufwettbewerb keineswegs ein Selbstläufer. Immerhin müssen die Startbedingungen soweit angepasst werden, dass auch ein ganzer Klassenverband daran teilnehmen kann. Und dies wird mit einer nicht preisberechtigten zweiten Kategorie sicherge-



stellt. Darum waren dann auch auf der Mittelstufe vornehmlich ganze Klassen anzutreffen. Sie trafen auf allerbeste Bedingungen. Auch der erste Hitzetag des Jahres vermochte den Enthusiasmus der über 3000 Startenden nicht zu bremsen. Für Abkühlung sorgten in weiser Voraussicht installierte Sprühnebel oder das kühle Nass der Töss, das nach vollbrachter Leistung zum Wasserplausch einlud und vielen so das Gesamterlebnis ergänzte.

Wie üblich kamen die meisten Teams aus der Stadt Winterthur, wo dieser Lauevent für viele Schulen traditionell zur Sportagenda zählt. Aber auch Teams aus fast vierzig, meist umliegenden Gemeinden des Kantons, fanden den Weg zum Reitplatz. Auch das Oberland



war stark vertreten, wobei Hittnau – laut Statistik – mit den meisten Siegen aufwarten kann.

Beeindruckend dann der Einzug der SportlehrInnen auf der Waldstrasse Richtung Reitplatz. Ob im Shuttlebus, als gepflegter Biker-corso oder bereits voller Tatendrang zu Fuss: Die gespannte Vorfreude, gepaart mit ein wenig Skepsis ob der enormen Konkurrenz, war den Teilnehmenden sichtlich anzumerken. Dann die eindruckliche Startsequenz –

vom Staff geschickt und routiniert orchestriert. So wurden innerhalb weniger Minuten alle 320 Teams auf die Reise geschickt, um dann nach den neun Etappen vom begeisterten Publikum ins Ziel getragen zu werden. Der läuferische Effort war den meisten anzusehen und wenn es auch nicht zu einem Spitzenplatz reichte, bleibt die Erkenntnis, für das Team alles gegeben zu haben.

Einmal mehr gelang es den Verantwortlichen des Sportamtes mit ihren fast hundert Helferinnen und Helfern einen auf den Punkt genau konzipierten Anlass umzusetzen, dessen organisatorischen Knackpunkte nicht zu unterschätzen sind.

Ein in allen Belangen gelungener Anlass, der den Teilnehmenden ein unvergessliches Sporterlebnis bescherte und bereits für die kommende Austragung erfolgreich Werbung machte. D A N K E!





CS-Cup Finaltag in Basel: 1 x Gold, 2 x Silber und 2 x Bronze für den Kanton Zürich

von Marcel Corbat



Schweizermeisterinnen und Goldmedaille: Mädchen M7 der 1. Sek Horgen (Schule Rainweg)

Das Mädchenteam aus Horgen (Rainweg) gewann in der Kategorie M7 den Schweizermeistertitel.

Die beiden Vize-Schweizermeistertitel gewannen in der Kategorie 4-United das gemeinsame Team mit den Viertklässlerinnen aus Schlieren (Zelgli) und den Viertklässlern aus Zollikon (Oescher) sowie in der Kategorie K9 das Knabenteam aus Zollikon (Buechholz) an seiner letzten CS-Cup-Teilnahme.

Die beiden Bronzemedallien gingen in den Kategorien M6 und K6 an die Sechstklässlerinnen aus Schlieren (Reitmen) und an die Sechstklässler aus Zürich (Sihlweid). Auch alle anderen Teams des Kantons Zürich zeigten hervorragende Leistungen: In 7 von 13 Kategorien wurde der erste Gruppenrang und damit die Halbfinals erreicht, das heisst fast zwei Drittel der Teams des Kantons Zürich gehören zu den „Top 4“ der Schweiz. Weitere 5 Teams erreichten den zweiten Gruppenrang, und das gegen 5 oder 6 Kantonalmeister anderer Kantone. In 300 spannenden Spielen kämpften insgesamt mehr als

300 Mädchen- und Knabenteams in 13 Kategorien um den Schweizermeistertitel.

Der CS-Cup im Kanton Zürich: Neuer Teilnahmerecord mit über 700 Teams

Nicht nur den für Basel qualifizierten Teams gebührt Lob, die meisten Teams zeigten auch an den rund 1500 Spielen welche in 12 Qualifikationsturnieren und 2 Finalturnieren an jeweils 4 Mittwoch-Nachmittagen in Zürich und Winterthur durchgeführt wurden ausgezeichnete Leistungen. In der mit neuer Rekordbeteiligung von 722 Teams (200 Teams mehr als 2022) oder rund 7000 Kids grössten CS-Cup-Veranstaltung aller Kantone (organisiert vom Fussballverband Region Zürich FVRZ) kann jeweils nur der Erstplatzierte (und das in Kategorien bis zu 100 Teams) in Basel teilnehmen. Wie bei allen CS-Cup-Events steht auch hier das Mitmachen und der Spass im Vordergrund, das zeigten auch viele positive Rückmeldungen von Lehrpersonen, welche mit ihren Teams nicht die vorderen Ränge belegten. Von den Teams, welche letztes Jahr nach Basel durften, war nur eines letztes Jahr auch dabei. Die Chance auf eine Teilnahme am Finaltag 2024 ist also intakt, auch wenn die Konkurrenz hart ist. Viele Klassen freuen sich bereits auf den CS-Cup 2024, einige Schülerinnen und Schüler werden vermutlich auch einem Verein des FVRZ beitreten, vielleicht gelingt mit den gemachten Erfahrungen ja einmal sogar die



Schlieremer Girls und die Zolliker Boys



Finalteilnahme... Erfreulich ist auch, dass im Kanton Zürich von allen Teams rund ein Drittel Mädchenteams sind.

Die Kategorie 4-United ist das geheime CS-Cup Highlight: Sofort vereinigten sich die Schlieremer Girls und die Zolliker Boys zu einem tollen Team und holten gemeinsam mit der Silbermedaille die zweite Medaille für ihre Gemeinden (Schlieren M6 > Bronze und Horgen K9 > Silber).



Die Resultate aller Zürcher Teams am CS-Cup Finaltag 2023 in Basel

- ⇒ 4-United / M4 Schlieren (Zelgli) und K4 Zollikon (Oescher) > 1. Gruppenrang > Halbfinal > Vize-Schweizermeister (Silber)
- ⇒ M4 Zürich (Vogtsrain) > 2. Gruppenrang
- ⇒ M5 Zürich (Neumünster) > 2. Gruppenrang
- ⇒ M6 Schlieren (Reitmen) > 1. Gruppenrang > Halbfinal > 3. Gesamtrang (Bronze)

- ⇒ M7 Horgen (Rainweg) > 1. Gruppenrang > Halbfinal > Schweizermeisterinnen (Gold)
- ⇒ M8 Zürich (Herzogenmühle) > 5. Gruppenrang
- ⇒ M9 Zürich (Kantonsschule Enge) > 2. Gruppenrang
- ⇒ K4 Zürich (Apfelbaum) > 1. Gruppenrang > Halbfinal > 4. Gesamtrang
- ⇒ K5 Schlieren (Zelgli) > 2. Gruppenrang
- ⇒ K6 Zürich (Sihlweid) > 1. Gruppenrang > Halbfinal > 3. Gesamtrang (Bronze)
- ⇒ K7 Winterthur (Hohfurri) > 2. Gruppenrang
- ⇒ K8 Ottenbach (Chilefeld) > 1. Gruppenrang > Halbfinal > 4. Gesamtrang
- ⇒ K9 Zollikon (Buechholz) > 1. Gruppenrang > Halbfinal > Vize-Schweizermeister (Silber)



CS Cup Kanton Zürich

- über 700 Teams (722)
- 7000 Schüler/innen
- 12 Turniere und 2 Finalturniere
- 1500 Spiele / 1500 Schiedsrichtereinsätze...

CS Cup Schweiz

- über 5600 teilnehmende Teams an kantonalen Ausscheidungen
- 56000 Schüler/innen
- 300 Teams mit ca. 3000 S+S am Finaltag
- tausende von Arbeitsstunden
- hunderte von Fussballplätzen
- unzählige Schiedsrichter, Helfer und Funktionäre

Interview mit Jürg Baumberger, PH Zürich

«Mehr Wissen führt nicht zwangsläufig zu besserem Handeln im Sportunterricht!»

von Roland Gautschi, Breichsleiter Bewegung und Sport Primarstufe PH Zürich

Prof. Dr. Jürg Baumberger ist seit Jahrzehnten in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen im Fach Sport tätig. Neben seiner Tätigkeit als ehemaliger Bereichsleiter und Dozent auf der Primarstufe an der PH Zürich konnte er an entscheidenden Stellen seine Fachexpertise zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen im Bereich Bewegung und Sport (BS) einbringen: So in der Umsetzung des Lehrmittels Sporterziehung, als Mitglied der Kurskommission des KZS, beim Lehrplan 21 und in zahlreichen Lehrmitteln. Seine Schwerpunkte sind Kompetenzorientierung und Lehrplanforschung.

Du bist seit 33 Jahren in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen im Fach Sport tätig. Welches sind aus deiner Sicht die grössten Veränderungen?

An den Seminaren, die 2002 von der Pädagogischen Hochschule abgelöst wurden, standen dem Bereich Bewegung und Sport insgesamt sechs Module zur Verfügung, jetzt sind es, grosszügig gerechnet, nur noch drei. Diese Differenz hat damit zu tun, dass in der Zwischenzeit einige neue Themen in die Ausbildung aufgenommen wurden (z.B. Medien und Informatik) und der Selbststudienanteil kontinuierlich bis auf nunmehr 66 Prozent des Gesamtumfangs der Ausbildung angehoben wurde. Die ehemaligen Seminare waren kleiner, übersichtlicher und wohl auch persönlicher. So liessen sich die einzelnen Institutio-

nen basisdemokratisch anhand der Bedürfnisse der Mitarbeitenden stetig weiterentwickeln, was an einer so grossen Hochschule wie heute natürlich nicht mehr möglich ist.



Inwiefern hat sich in dieser Zeit die Rolle der Lehrperson gewandelt?

Als ich 1980 als Primarlehrer einer 4. Klasse in der Stadt Zürich begann, gab es eigentlich nur Lehrpersonen, die mit einem 100-Prozent-Pensum eine Klasse unterrichteten. Es gab noch keine Schulleitungen, nur einen Hausvorstand, der wichtige Absprachen unter den Lehrpersonen leitete, zum Beispiel die Belegung der gemeinsam genutzten Räume (Sporthalle, Arbeitsräume). Die Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten und die Integration der SchülerInnen aus den Sonderklassen in den Regelbetrieb hat die Schule sehr verändert!

Wie hast du das Fach Bewegung und Sport früher als Lehrperson und Dozent erlebt und gelebt, wie heute?

Zu Beginn meiner Tätigkeit in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung habe ich stark an meine Funktion als Vorbild geglaubt: Wenn ich den Studierenden Beispiele guten Sportunterrichts zeige, dann können sie die durchgeführten Beispiele erfolgreich im Praktikum umsetzen. Sehr bald habe ich gemerkt, dass der Umsetzungsprozess nicht linear erfolgt und nur teilweise gelingt. Nicht nur, weil Studierende nicht können, sondern auch, weil sie nicht wollen! Das hat mich sehr erstaunt. Heute weiss man aus der Transferforschung, dass nur etwa 15 Prozent das im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen Gelernte erfolgreich

anwenden. Mehr Wissen führt nicht zwangsläufig zu besserem Handeln im Sportunterricht!

Worauf führst Du das zurück?

Etwas Neues umzusetzen hat auch damit zu tun, dass ich meinen angestammten sicheren Boden verlassen muss, was mit Kontrollverlust verbunden sein kann. Daher muss die Umsetzung von Neuerungen sorgfältig geplant und in der Umsetzung begleitet werden, um von Beginn weg Sicherheit zu geben. Heute mache ich im Rahmen der Lehre weniger verschiedene Übungen, sondern Lernaufgaben, die die Studierenden zur aktiven Auseinandersetzung mit der Thematik und zu Problemlöseprozessen anregen. Dann besprechen wir die Überlegungen der Studierenden zur Umsetzung in einer Sportstunde auf der Primarstufe. Mein Unterricht ist heute viel mehr auf die Voraussetzungen und Fragen der Studierenden zur Umsetzung ausgerichtet.

Der Sport und dessen Bedeutung in der Gesellschaft haben sich in den letzten 40 Jahren stark entwickelt. In welche Richtung aus deiner Sicht und welchen Einfluss hatte und hat diese Entwicklung auf den BS-Unterricht?

Sport ist in der heutigen Gesellschaft durch die Verbreitung in den Medien omnipräsent und sehr stark durch einzelne Idole geprägt. Dieses Bild von Sport tragen die SchülerInnen in den Sportunterricht hinein und wollen zum Beispiel genau so spielen wie ihre Vorbilder, am liebsten gleich noch mit dem VAR (Video Assistant Referee!). Als Lehrperson ist es meine Aufgabe, den SchülerInnen immer wieder bewusst zu machen, dass Schulsport nicht gleich Mediensport ist und einen ganz anderen Auftrag hat.

Wir stellen tatsächlich oft fest, dass es Schülerinnen und Schülern schwer fällt, zwischen Schul- und Vereinssport zu un-

terscheiden. Worin liegt deiner Meinung nach der Hauptunterschied und was bedeutet das für den BS-Unterricht?

Massgebend für den Schulsport ist der durch den Lehrplan vorgegebene Auftrag. Darin steht, dass der Sportunterricht einen Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule leistet und dass es nicht darum geht, SpitzensportlerInnen heranzubilden. Die SchülerInnen sollen befähigt werden, an der traditionellen und aktuellen Bewegungs- und Sportkultur teilzuhaben. Sie verbessern das Körperbewusstsein und gelangen zu einem bewussten Umgang mit anderen. Für mich steht die Bewegungsorientierung und weniger die Sportorientierung im Vordergrund. Je länger je mehr ist es für mich wichtig, dass die SchülerInnen lernen, wie ein für alle förderliches Zusammenleben möglich ist. In der Schule können sie es erfahren, beispielsweise im gemeinsamen Aushandeln von Spiel- und Verhaltensregeln oder wenn es darum geht, zu überlegen, unter welchen Bedingungen eine Teilhabe für alle möglich ist, unabhängig von ihren Voraussetzungen.

Wo siehst du den effektivsten Hebel an der Schnittstelle von Ausbildung und Berufspraxis?

Die Bearbeitung der Schnittstelle von Ausbildung und Berufspraxis ist matchentscheidend! Wie oben bereits erwähnt, reicht es nicht, im Rahmen der Ausbildung an der PH als Studierende viele Beispiele von «gutem» Sportunterricht kennenzulernen. Sie müssen in der Umsetzung angeleitet werden (z.B. durch die gemeinsame Planung von Unterrichtsvorhaben, auch mit Dozierenden der PH) und in der Umsetzung in den Praktika durch die Dozierenden der PH begleitet werden (z.B. durch Coachings, angeleiteten Reflexionen von Videose-

**PH
ZH**



quenzen des eigenen Sportunterrichts).

Welches Potential hat das Fach Sport, was andere Fächer nicht haben. Oder: Was würde fehlen, gäbe es das Fach BS nicht mehr?

Alleinstellungsmerkmal des Faches Sport (und vielleicht auch noch von Musik und Theater) ist, dass es explizit den Umgang mit dem eigenen Körper thematisiert. Gerade in der heutigen Zeit, da Kinder oftmals nur noch Videos sehen, wie andere auf einen Baum klettern und es nicht mehr selber tun, vermittelt der Sportunterricht wichtige Primärerfahrungen mit dem eigenen Körper. Damit kann auch Scham und Beschämung verbunden sein. Diese Themen im Sportunterricht auch mit den SchülerInnen zu thematisieren, ist eine wesentliche Aufgabe der Schule!

Einer der grössten Treiber, damit qualitativ guter Sportunterricht umgesetzt werden kann, sind entsprechende Lehrmittel. Du hast, gemeinsam mit Urs Müller aber auch mit weiteren Fachperson, zahlreiche Lehrmittel entwickelt und in die Praxis gebracht. Kannst Du eine Aussage machen, wie mit den Lehrmitteln im Feld gearbeitet wird?

Wir sind erstaunt und erfreut über die anhaltende Nachfrage nach Print-Lehrmitteln für den Sportunterricht. Deren Vorteil besteht aus meiner Sicht darin, dass sie didaktisiert, d. h. als aufbauende Unterrichtssequenz konzipiert sind. Die Digitale Transformation im Lehrmittelsektor beobachten wir laufend und haben beispielsweise erste hybride Lehrmittel im Angebot: Die auf dem Lehrplan 21 basierenden Unterrichtsvorhaben und die Sportjournalle sind als Printausgabe erhältlich, ergänzt durch ein Online-Angebot (Videosequenzen, Feedbackraster, Bilder von Bewegungsabläufen). Eine von mir selber durchgeführte Studie zur Umsetzung des Lehrplans 21 Bewegung und Sport kommt zum Schluss, dass sehr

viele Lehrpersonen nachwievor die Lehrmittel Sporterziehung aus dem Jahr 1997 für die Planung und Durchführung ihres Sportunterrichts einsetzen, gefolgt von Unterrichtsmaterialien verschiedener Verlage. Mein subjektiver Eindruck ist, dass die Lehrpersonen die Printausgabe schätzen, da es leichter ist, den Überblick zu gewinnen als bei Onlineausgaben. Zur Not lässt sich eine Broschüre gleich in die Sporthalle mitnehmen. Detailliertere Untersuchungen zum Einsatz von Lehrmitteln im Bereich BS müssten folgen.

Du hast im Laufe der Jahr sicher Hunderte von möglichen Lernzielen, von Studierenden formuliert gelesen. Wenn Du zwei Ziele nennen müsstest, die am Schluss einer jeden BS-Lektion erreicht werden sollten: Welche wären das?

1. Die SchülerInnen setzen sich aktiv und problemlösend mit einer Lernaufgabe, die zu einer Anwendungssituation führt, auseinander.
2. Die SchülerInnen sind sich bewusst, was sie gelernt haben und erkennen ihre Lernfortschritte.

Welche Situationen als Dozent waren im Rückblick für dich besonders erfüllend und weshalb?

Erfüllend waren die vielen Diskussionen mit Studierenden, was guten Sportunterricht ausmacht. Wir waren uns nicht immer einig, doch das gemeinsame Ringen um einen Konsens hat auch mich in meiner Haltung weitergebracht. Gerne denke ich an meine letzte Veranstaltung meines letzten Sportmoduls im Frühjahrssemester 2023 zurück, als die Studierenden am Schluss applaudierten und mir ein Buch mit vielen Ideen für Reisen nach meiner Tätigkeit an der PH Zürich übergeben haben. Dieser Moment bleibt unvergesslich.



Einfach, kostenlos und nachhaltig: Registrieren Sie Ihren UBS Kids Cup ab Dezember 2023



von Ivo Koken

Wissen Sie noch, wie weit Sie in der fünften Klasse gesprungen sind? 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche in der Schweiz müssten hier wohl nicht lange überlegen. Schliesslich haben sie alle schon mindestens einen UBS Kids Cup absolviert – davon über eine Million im Rahmen eines Schulsporttages oder im Sportunterricht.

Laufen, Springen und Werfen gehören nicht nur zu den Basisbewegungen für fast sämtliche (Schul-)Sportarten, sondern lassen sich auch am einfachsten messen und vergleichen – ganz gleich, ob die SchülerInnen virtuell gegen 8-Meter-Springer Simon Ehammer oder 60-m-Weltmeisterin Mujinga Kambundji antreten oder sich an ihren altersangepassten Möglichkeiten orientieren.

Doch damit nicht genug: Mit der Durchführung des beliebten und tausendfach erprobten Dreikampfs aus 60-m-Sprint, Weitsprung und Ballwurf profitiert Ihre Schule von diversen Leistungen wie kostenlosen Startnummern, Auswertungsoftware, Notenvorschlag und weiteren Wettkampfmateriale. Obendrein gibt es zwei Franken pro Teilnahme in die Schul- oder Klassenkasse.

Neugierig geworden? Dann registrieren Sie Ihren eigenen UBS Kids Cup für 2024 ab dem 1. Dezember 2023 unter www.ubs-kidscup.ch. Natürlich können Sie auch mehrere Schulsportevents anmelden. Zum Beispiel als UBS Kids Cup im Sportunterricht zur Vorbereitung auf den klassenübergreifenden UBS Kids Cup am Schulsporttag.

Alle Infos unter ubs-kidscup.ch/schule



Die Medaillen – mystische Kraft der Symbolik

von Christoph Bühler

Nur noch vage erinnere ich mich an eine Sportkonferenz an der Tödistrasse in Zürich. Geblieben ist mir aber die als durchaus hitzig zu bewertende Atmosphäre. Ging es doch um die Beschaffung neuer Medaillen mit jeweils eigenem Sportsujet und dies mit einer – aus Kostengründen – vertraglichen Bindung mit dem Lieferanten über mehrere Jahre. Meine Recherchen ergaben, dass man sich vorher **jährlich** um die Auszeichnungen mit drei Podiumsfiguren vorne und einem Aufkleber der Sportart auf der Rückseite bemüht hatte. Einerseits war man sich bei der Entscheidung über den finanziellen Aufwand im Unklaren, andererseits führte die Diskussion gar zur Sinnfrage: Soll man überhaupt mit solchen Plaketten weiterfahren, mit Ehrenzeichen, die schnell vergessen seien und nur populistisches Begehren bedienten. Zum Glück setzten sich dann die Befürworter durch und wir vergeben seit damals den drei Erstplatzierten kantonalen Events ihre Medaillen in Gold, Silber und Bronze, mit weiß blauer Schlaufe.

Die siebzehn Sujet-Medaillen mit dem KZS-Emblem genügen zwar nur bescheidenen künstlerischen Ansprüchen und könnten durchaus auch Genderfragen aufwerfen, sind bei Schülerinnen und Schülern heiss begehrt und haben bei ihnen einen hohen Stellenwert. Es soll ja auch Lehrpersonen geben, die sich als Sammler unserer Medaillen betätigen. Denen darf ich mitteilen, dass das Beachvolleyball bald einmal ein eigenes Sujet bekommt!

Als Verantwortlicher für die Ehrenzeichen habe ich schon einiges erlebt. So versende ich regelmässig Ersatz für verlorene, nicht erhaltene, falsche oder solche mit beschädig-

ten Jahresaufklebern. Ein verblüffend simpler Kniff übrigens, um auch Restposten wieder verwenden zu können. **Der Lieferfirma Rusto sei Dank!** Und Achtung: Die Medaillen sollten nicht bei schwachem



Kunstlicht vergeben werden. So bestürmten nach einem Finalanlass sichtlich frustrierte Mädchen den Organisator, der ihnen im Dämmerlicht versehentlich die silbernen statt die goldenen überreicht hatte. Die anderen, falsch ausgezeichneten, meldeten sich dann ebenfalls. Wobei ihre emotionale Verfassung eher in eine andere Richtung wies.

Welche Bedeutung solche Auszeichnungen ja tatsächlich haben können, zeigte sich mir, dem diesbezüglich eher skeptisch Veranlagtem, als meine Tochter beim „Nöiseln“ auf meine bescheidene Sammlung stiess. Voll Bewunderung bestaunte sie den kompletten Medaillensatz meiner nationalen Efforts aus längst vergangener Zeit. „Aber Papi, das hab ich ja gar nicht gewusst!“ Wobei ich ihr verheimlichte, dass die silberne eigentlich ein Fake ist. Wir wurden nämlich damals als Zweitplatzierte lediglich mit einem Pokal und einem Blumenstraus abgespiesen. Was unseren Goalie veranlasste, in Eigenregie für silbernen Zusatz zu sorgen. Kam mir damals schon ein wenig strange vor und ich müsste ihn vielleicht einmal daran erinnern, dass er seinen Enkeln gelegentlich die genaue Faktenlage bei der Präsentation seiner Meriten offenbaren müsste.

Bei mir verstauben die Medaillen nun in der Werkstatt, nahe des Altmetalbehälters. Irgendwie bring ich's aber nicht fertig...



Schweizerischer Schulsporttag 26. Mai im Aargau

von Christoph Bühler



In der Vorschau der Lokalitäten für den Schweizerischen Schulsporttag konnte man kaum ahnen, welchen speziellen und eindrücklichen Event die umtriebigen Organisatoren der Partnergemeinden Windisch und Brugg uns präsentieren würden. Vielleicht wollten sie ja auch die Erwartungen nicht allzu hochschrauben und pflegten deshalb ein sympathisches Understatement. So war dann auch lange nicht bekannt, dass man für den Start des Anlasses eine Novität im Rahmen eines SST eingeplant hatte: Ein tänzerischer Flashmob mit fast allen TeilnehmerInnen als symbolischer Bewegungsimpuls und gemeinschaftlicher Kontrapunkt zu den folgenden Wettkämpfen.

Die Symbolik drängt sich auf: Dort wo die drei grossen Flüsse Aare, Reuss und Limmat



zusammentreffen, fanden sich die 2300 Sportlerinnen und Sportler zum grössten Schulsportereignis der Schweiz ein. Die Organisatoren zeigten sich nach dem Startanlass bestens gewappnet und der folgende Shuttleservice zu den Wettkampfstätten funktionierte optimal. Dort erwarteten die Teams bestens betreute Sportplätze und einen straff getimten Ablauf, der aber immer auch Musse zu interkantonalem Austausch zulässig.

Unser Kanton stellte einmal mehr die grösste Delegation und konnte mit über 40 Teams aufwarten, die sich in zwölf Disziplinen mit der Restschweiz massen. Immerhin reichte es zu zwei Goldmedaillen in unserer Paradedisziplin Tischtennis. Eine Überraschung war dann eher noch die Bronzene der Unihockeyaner.



Ein grosser Dank an die Organisatoren, die unseren Sportlerinnen und Sportlern einen unvergesslichen Event bescherten und natürlich unseren Teams, die zusammen mit BetreuerInnen und Coaches unermüdliches Engagement an den Tag legten.

Wir dürfen gespannt sein, was sich die Tessiner Verantwortlichen für den kommenden Anlass 2024 in Tenero vorgenommen haben. Auf jeden Fall wird dies für unsere Vertretungen noch spezieller werden, Übernachtung nicht ausgeschlossen...!





Herausforderungen und Potentiale im Sportunterricht an Berufsfachschulen

«So bleiben wir gesund – Bewegung ist gesund!»

von Andrea Derungs

Dieser leicht veränderte Bericht erschien bereits in «so bliebe mer gsund». Die Redaktion hat auch die Fragen gestellt.

So bleiben wir gesund. Da stellt sich die Frage: Sind oder werden wir gesund? Und zudem: Was ist gesund? Macht Bewegung uns gesund? Was wir wissen, ist nur durch die Auseinandersetzung mit der Schwerkraft bzw. mit unserer Umgebung und nur durch den Kontakt mit der Welt, dem Spiel im Ungleichgewicht der Dinge, der Kommunikation von Kräften bildet sich unser Körper und Geist. Bewegen wir uns nicht – setzen wir uns nicht mit dem Gegenüber auseinander, verkümmern wir. Der Mensch entwickelt sich und wächst unter dem Einfluss der auf ihn wirkenden Kräfte. Die Knochen wachsen täglich entsprechend ihrer Belastung - dies auch noch nach dem abgeschlossenen Längenwachstum. Die Muskeln sind in ständigem Auf- und Abbau, entsprechend ihren Arbeitswege und deren Betätigung - und die Plastizität des Nervensystems bleibt bis ins hohe Alter bestehen und die Leitbahnen bauen sich täglich um - auch nach bestandener Pubertät und abgeschlossener Entwicklung des Frontallappens. Alles nach dem Motto: Use it or lose it! Die ständige Reibung, das Abstossen und Anziehen, der Tanz mit unserer Umwelt macht uns.

Wenn wir Paracelsus Glauben schenken, dann ist es die Dosis. (Zitat von Paracelsus "Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift." Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist.") Genauso verhält es sich natürlich mit

dem Sport und der Bewegung. Es gibt ein Mass an Bewegung und Sport treiben, welches die Gesundheit fördert und fordert und ebenso gibt es gewisse Sportarten, welche eine gesunde Entwicklung je nach Anwendung positiv beeinflussen. Es gibt kein Standardrezept von Bewegungsmass und Sporteinheit, die per se für eine gesunde Entwicklung steht. Genau so wenig gibt es keinen spezifischen Sport, der die Gesundheit nur im positiven Sinne beeinflusst. Aber - Bewegung macht uns. Und tendenziell bewegt sich die Norm zu wenig, zu einseitig und zu ungesund. Mit fortschreitender Modernisierung und Technologisierung bewegen wir uns immer weniger, immer einseitiger und immer ungesünder. Und mit der fortschreitenden Digitalisierung und dem Outsourcing der realen Bewegung in den virtuellen Raum, nimmt wirkliche Bewegung ungesund ab.

Wir müssen uns bewegen, wenn wir gesund werden wollen und möglichst gesund bleiben wollen. Der Sportunterricht an den Berufsfachschulen soll den Lernenden dafür den notwendigen geschützten Raum und die Zeit im sozialen Umfeld zur Verfügung stellen, um genau diese sinnvolle Notwendigkeit für die eigenen Gesundheit aufzudecken, um in unterschiedlichen Situationen Erfahrungen zu sammeln und für das persönliche individuelle Bewegen in der Zukunft eine Idee zu kreieren.

Was und auf welche Art trägt der Sportunterricht zur Prävention bei? Er hält uns fit.

Trainieren, neue Situationen meistern, lernen und wachsen bedeutet immer in einem gewissen Mass an seine Grenzen zu gehen und sie auch da und dort zu überwinden. Das birgt Gefahren und kann auch zu Unfällen führen. Während der Umsetzung des neuen RLP-Sport, gab es Druck von einigen Berufsverbänden, die den Sportunterricht am liebsten

gestrichen hätten. Dies, da Unfälle im Sportunterricht in der Berufsfachschule die Versicherungsprämien der Betriebe steigen lassen. Und die Berufsverbände argumentierten, dass ihre Lernenden genügend Kraftsport am Arbeitsplatz betrieben. Als Bewegungsprofil hören wir diese Sorgen, sehen aber auch, wie teils sehr einseitig in den unterschiedlichen Branchen der Sportbegriff wahrgenommen wird. Zum Glück gab es damals auch unterstützende Worte des Präsidenten des Schweizerischen Arbeitgeberverbands, welcher diesbezüglich erwähnte, dass dies eine sehr einseitige Rechnung sei, die nicht aufgeht, da man in keiner Art und Weise wissen und messen könne, welchen Beitrag gerade der Sportunterricht während der Lehre in der Prävention von Unfällen leistet. Es gibt keine Messmöglichkeiten, festzuhalten, in welchem Mass der Sportunterricht die Fitness und das Verhalten am Arbeitsplatz konkret positiv beeinflusst und damit unzählige Unfälle verhindert. Wir würden gerne Unfälle in der Schule vom Bonus-Malus-System der Betriebsversicherung ausschliessen. Dies geht scheinbar nicht. Was mit Sicherheit jedoch gesagt werden kann: Nur durch das Trainieren von Situationen werden wir besser und für Unvorhergesehenes fitter, passend auf unvorhergesehene Ereignisse zu reagieren und sie ohne Unfälle zu meistern. Wie meinte Arturo Hotz:

„Souveränes und Bewegungsverhalten erträgt Un-Gleichgewichte: In der herausfordernden Un-Sicherheit und im latenten Risiko des Un-Gleichgewichts liegt die Faszination des Spiels mit dem Gleichgewicht:

Wir riskieren es, weil wir hoffen und die Absicht haben, es wieder in den Griff zu bekommen! Gütezeichen der souverän beherrschten Meisterschaft des Bewegungskönnens ist die „individuell-sinnvolle, situativ-variable Verfügbarkeit“! (HOTZ 1997, 152.)

Reichen die aktuellen Stundenzahlen? NEIN!

Betrachten wir den Sportunterricht an den Berufsfachschulen gilt für die Berufsfachschulen etwas Ähnliches wie für den Sport und die Bewegung. Es gibt nicht die eine Berufsfachschule in der Schweiz, genau so wenig, wie es nicht den Turn- und Sportunterricht oder den Bewegungs- und Sportunterricht gibt. In allen Kantonen und ebenso in den unterschiedlichen Berufsfachschulen der Kantone wird der Sportunterricht unterschiedlich gepflegt und umgesetzt. Nach einem halben Jahrhundert Sportobligatorium, gibt es immer noch Berufsfachschulen, die keinen Sport oder nur teilweise Sport unterrichten. Es gibt gewisse Berufsfachschulen, an denen der Sportunterricht nur in gewissen Berufsgruppen oder nur in gewissen Lehrjahren stattfindet. Auch die Lernenden, die zusätzlich die BMS besuchen, haben an gewissen Berufsfachschulen keinen Sportunterricht, da in den meisten Stundenplänen der Stammklassen die Sportstunden an die Allgemeinbildungsstunden gebunden sind. Die Lernenden, die infolge der BMS von der Allgemeinbildung befreit sind, können oder dürfen dadurch keinen Sportunterricht mehr besuchen.

Der Mangel an Infrastruktur ist immer noch ein Hauptproblem, welches die Umsetzung der Sportstunden erschwert und verunmöglicht. Längere Wege vom Unterrichtszimmer in die Sporthalle führen ebenfalls zur Kürzung des Unterrichts. Wird im Stundenplan die Pause zwischen dem Sportunterricht und den anderen Fächern auf fünf Minuten gekürzt, kürzt sich nicht nur die Unterrichtszeit, sondern es wird auch schwierig mit dem Umziehen und Duschen und erreicht dann den Höhepunkt, wenn gewünscht wird, dass der Sportunterricht ohne erhöhte Körpertemperatur umgesetzt werden soll, damit die Lernenden nicht noch duschen müssen.



Es gibt Schulen, an denen der Lernende im Sportunterricht im ganzen Semester 25% anwesend sein muss, damit er ein „besucht“ im Zeugnis erhält, obwohl diese Form des Feedbacks per neuem Rahmenlehrplan und der dort festgehaltenen Vorgabe eines jährlichen qualifizierenden Feedbacks eigentlich verunmöglicht wurde.

Es gibt aber auch Schulen, die eine Lektion Sport mit 60 Minuten Unterricht planen und so dem Schwund der Unterrichtszeit entgegenwirken. Oder es gibt Schulen, an denen die Qualifizierung des Sportunterrichts gleich den anderen Fächer im Zeugnis Gewicht findet. Es gibt nicht die eine Berufsfachschule und auch nicht den einen Sportunterricht. Aber auf die Frage, ob die Stundenzahl an den Berufsfachschulen grundsätzlich reicht, müsste ich wohl sagen - nein, wahrscheinlich nicht.

Es wäre aber für die Gesundheit und die Motivation der Sportlehrpersonen sehr förderlich, wenn die Bewegungsstunden ohne Wenn und Aber in allen Kantonen und in allen Berufsfachschulen mindestens im Sinne des Gesetzes und gemäss RLP ermöglicht würden und eine Lektion Sport mindestens aus 45 Minuten Unterrichts- bzw. Bewegungszeit bestehen würde.

Wie bringt man als Lehrperson bewegungsfaule Jugendliche / junge Erwachsene „in Schwung“? - In erster Linie, indem man selber für die Sache brennt und zweitens... man nimmt ihnen das Handy aus der Hand.

Gelegentlich kommt es in der Presse zu Äusserungen von Journalisten, die noch heute wahrscheinlich traumatisiert durch ihren eigenen Sportunterricht von Situationen aus den Achtzigerjahren erzählen, wie sie vor der ganzen Klasse erniedrigt wurden, während sie unschön an irgendwelchen Ringen oder Stan-

gen hingen. Doch die Zeiten haben sich geändert, erst recht an den Berufsfachschulen. Das Motto: „Höher, schneller, Weiter“ der Achtzigerjahre und vor allem des Spitzensports ist definitiv an den Berufsfachschulen ein Auslaufmodell.

Der neue RLP der Berufsfachschulen hält mit einem der fünf zentralen Handlungsfeldern explizit die Gesundheitsförderung im Fokus. Die übrigen Handlungsfelder Wettkampf, Spiel, Ausdruck und Herausforderung halten auch ohne explizite Erwähnung die Förderung der gesunden Entwicklung im Blickfeld. So geht es zum Beispiel im Handlungsbereich Wettkampf oder Herausforderung um die Förderung eines gesunden Leistungsprinzips. Siege um jeden Preis, haben hier keinen Platz.

Aus jedem Handlungsbereich ein ausformuliertes Beispiel, welches die Sportlehrpersonen mit den Lernenden erarbeiten und fördern:

- Spiel: Aneignung von sozialem Handeln im Sport und in anderen Lebensbereichen (Fairness, moralische Urteilsfähigkeit, Konfliktlöse- und Teamfähigkeit)
- Wettkampf: Respektvoller Umgang mit Leistungsschwächeren, tolerieren von Leistungsunterschieden
- Ausdruck: Aufbau eines positiv-realistischen Körperkonzepts
- Herausforderung: einholen und annehmen von kompetenter Unterstützung und Hilfestellung anderer
- Gesundheit: Integration von Bewegung in eine gesunde Lebensweise

In unserer Gesellschaft haben Lehrpersonen keinen hohen Stellenwert. Das Ansehen einer Sportlehrperson ist oft noch geringer, denn zusätzlich zu den dreizehn Wochen „Ferien“

einer „normalen“ Lehrperson arbeiten die Sportlehrpersonen nicht wirklich während ihrer Arbeitszeit, sondern pflegen das zu tun, wozu andere nur in der Freizeit oder im Urlaub Zeit finden. Zudem sind ihre Lektionen noch kürzer, als die üblichen 45 Minuten, was bei einem Vollpensum scheinbar, auf die Minute und Stunde berechnet, zu einem sehr hohen Stundenlohn führt.

Gerade erst kürzlich meinte eine Kollegin nach 25 Jahren Einsatz an ihrer Schule: „Irgendwie habe ich langsam keine Motivation mehr. Wir machen im Team alles, erfinden uns in jeder erdenklichen Situation oder Krise neu, springen in jede organisatorische Lücke in der Schule und ernten am Schluss trotz Einsatz an allen Fronten und höchster fachlicher und pädagogischer Ausbildung, sogar von den anderen Lehrpersonen nur ein müdes: «Ja, ihr Sportis...» Die Sportlehrperson ist normalerweise die Lehrperson an den Berufsfachschulen mit der professionellsten, längsten oder «höchsten» Lehrerausbildung. Im Normalfall hatte sie vier Jahre Didaktik, hatte Fächer wie Entwicklungspsychologie, Pädagogik, Bewegungs- und Trainingslehre zusätzlich zu unzähligen sport- und gesundheitsspezifischen Fächern und trotzdem ist gerade die Sportlehrperson oft in einem täglichen Kampf um Anerkennung. Sie muss auf allen Ebenen um ihre Einstufung und Entlohnung kämpfen und wie ein Habicht darauf achten, dass ihr Fach nicht wieder gestrichen wird – aus welchen Gründen auch immer.... Es ist schön zu sehen, wie die Kantone im Bereich Gesundheit und Prävention die Entwicklung der Lernenden durch zusätzliche Projekte wie SUVA-Parcours und den Besuch des Lungen-Liga-Busses, von RoadCross oder der sexuellen Gesundheit Schweiz unterstützen. Schade nur, wenn durch diese Extrangebote der Sportunterricht wegfällt.

Es wäre wünschenswert – auch mit Blick

Richtung Gesundheit der Sportlehrpersonen, dass diese nicht mehr tiefer eingestuft werden, weil man ja NUR Sport unterrichtet, dass man nicht zusätzliche Unterrichtsstunden für das Vollpensum erteilen muss, weil man NUR Sport unterrichtet und dass man nicht um jede Unterrichtsminute und die obligatorische Teilnahme der Kundschaft kämpfen muss oder sich Räumlichkeiten für den Unterricht suchen muss, weil es ja NUR die Sportstunde ist.

Vor welchen aktuellen Herausforderungen steht der Sport in der Lehre? Am Ball bleiben.

- Ja, der Sportunterricht ist mit seinem Doppelauftrag ein Spezialfall.
- Die Lernenden sollen angeleitet werden, sich der Sport- und Bewegungskultur zu erschliessen.

Sie sollen in ihrer Entwicklung durch Sport und Bewegung ganzheitlich und nachhaltig gefördert werden.

Der Sportunterricht ist heute wahrscheinlich nahezu die einzige Unterrichtsstunde oder überhaupt Stunde in der Woche, in welcher auf das Handy verzichtet wird. Eine Stunde, in der man sich mit seinem Gegenüber real auseinandersetzen muss oder darf. Eine Stunde, in der sich keiner verstecken kann, wenn die Stunde gemäss Plan stattfindet. Nur schon durch das „auf-die-Seite-legen“ des Handys, richtet sich der Nacken und wir nehmen eine andere Haltung ein. Wir richten den Blick und unsere Aufmerksamkeit, auf unsere reale Umgebung, erkennen Emotionen in den Gesichtern der anderen, lernen im direkten Austausch mit unserer Umgebung zu agieren und reagieren.

Der Sportunterricht braucht sowohl einen realen Raum und genügend Zeit als auch die professionelle, motivierte Sportlehrperson, die



das Feuer den jungen begeisterungsfähigen Lernenden weiterzureichen vermag. Unsere Gesundheit braucht Raum, Zeit und genügend unterschiedliche Reize. Fit sein bedeutet, zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit der passenden Dosis. Timing ist im Sport die allumfassende Handlungskompetenz, letztlich ist alles eine Frage des Timings! Die Sportlehrperson ist ein Profi, wenn es um diese gesunde Dosierung geht, aber leider ist vielerorts weder Platz noch Zeit, um sich überhaupt mit der Dosierung der Bewegung auseinander zu setzen.

Die Sportlehrperson ist ein Profi, wenn es darum geht, in schwierigsten normativen, situativen und personellen Voraussetzungen möglichst individuell und sinnvoll die Handlungsfelder zu organisieren. Sie hat nicht nur das Wissen für die richtige Dosierung, sondern oft auch das Gefühl und die sinnvolle Wahrnehmungsfähigkeit für den passenden und gelingenden Impuls und Input. Sie wissen, wie es sich anfühlt im Flow zu sein. Der

Moment in welchem alles passt, alles fliesst und sich gesund entwickelt.

Legen wir alle ein gutes Wort für den gesunden Sportunterricht an den Berufsfachschulen ein, der schon seit Jahrzehnten überfachliche Kompetenzen fördert und handlungsorientiert umgesetzt wird und lassen wir den Worten Taten folgen. Es braucht geeignete Räume, die notwendige Zeit und die längst nötige Anerkennung und Wertschätzung jener, die sich in immer schwieriger werdenden Rahmenbedingung für die Gesundheit aller engagieren. Wir sind gefordert, unseren Anliegen Gehör zu verschaffen. Bringen wir uns in Stellung und lassen uns Unterstützung zukommen, damit das Anliegen einer gesünderen Generation berechnete Chancen erhält.

Worten müssen Taten folgen. Wir schauen immer auf das Tun, nichts beeindruckt uns mehr als die Handlung.



Inserieren im Info

Format A5, farbig, Auflage 850 Stück, Versand an KZS- und TLKZ-Mitglieder, erscheint 2mal jährlich (April und November)

- Halbseitiges Inserat (1/2 Seite A5): CHF 120.00
- Ganzseitiges Inserat (1 Seite A5): CHF 200.00
- Doppelseitiges Inserat (2 Seiten A5): CHF 340.00
- Umschlagseiten (1 Seite A5, 4-farbig): CHF 600.00

Wiederholungsrabatt: 10% bei 2 Insertionen. Inserate für Non-Profit- oder Schulveranstaltungen profitieren von einem Rabatt!



ASVZ-Sportangebot für Maturandinnen und Maturanden

Der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ) ist die Hochschulsportorganisation der Zürcher Hochschulen ETHZ, UZH und ZFH. Mittelschülerinnen und Mittelschüler einer Zürcher Kantonsschule oder einer kantonal subventionierten privaten Mittelschule des Kantons Zürich sind ab einem Jahr vor und bis ein Jahr nach der Maturitätsprüfung berechtigt, am Angebot des ASVZ teilzunehmen.

Membership für Maturandinnen und Maturanden

Gegen Bezahlung des Jahresbeitrages von CHF 150.–, Abgabe eines Passfotos und Vorzeigen des Schülersausweises und ID können Interessierende die Membership über das Online-Formular oder am ASVZ Info-Desk lösen.

Weiterführende Links

- Sportangebot: asvz.ch oder kostenlose **ASVZ-App**
- Schalter und Sport Center: asvz.ch/anlagen
- Ausweis und Teilnahmberechtigungen: asvz.ch/teilnahmberechtigung

Besuch des ASVZ mit der Sportklasse

Wir laden dich ein, mit deinen Sportklassen an einer Speziallektion teilzunehmen. Die Entlöhnung der Trainingsleiterin oder des Trainingsleiters wird der Schule in Rechnung gestellt. Eine Information über den ASVZ wird mittels Videolink ausgehändigt.

Anmeldung Simone Eder, simone.eder@asvz.ch

Termine Bitte koordinieren Sie einen gemeinsamen Besuchstermin mit anderen interessierten Sportklassen deiner Schule. Die Anmeldung für einen Besuch nehmen wir im Sommerhalbjahr bis zum 1. März 2024, im Winterhalbjahr bis zum 31. August 2024 entgegen.

asvz.ch



CRAFT

Zürcher
Kantonalbank

Zürcher Mittelschulmeisterschaften - ZMS 2023

von von Oliver Bellwald, Fotos

©Enzo Lopardo / enzolopardo.pictures

Noch ein drittes und letztes Mal in Winterthur, dann geht die Reise des ZMS in Bülach und Urdorf weiter. Am Mittwoch, 13.9.2023 fand der Zürcher Mittelschulsporttag wieder statt. 7 Wettkampforte, 16 Turniere und 1 Showblockprogramm, 21 teilnehmende Schulen mit fast 1400 Schülerinnen und Schüler, das war der ZMS 2023.



Ein mehr oder weniger reibungsloser Ablauf bei allen Turnieren und viele spannende Duelle haben die Austragung auf dem Platz Winterthur geprägt. Wie immer haben sich alle beteiligten Mannschaften faire Wettkämpfe auf hohem Niveau geliefert und gegen Ende der Turniere wurden die Duelle auch immer knapper. Das Wetter wollte nur zu Beginn nicht so richtig mitmachen und Fussball, Leichtathletik und Beachvolleyball mussten zittern, ob sie doch noch im Regen starten müssen. Aber dann hellte das Wetter auf und hat bis zum Schluss perfekt mitgemacht. Am Schluss ist es aber so im Sport: Gewinnen kann nur ein Team...

Im kleinen, aber feinen Badmintonturnier Mixed standen sich das MNG und Zürich Nord gegenüber. Je ein klarer Satz für beide

Teams, bevor sich Zürich Nord im dritten Satz mit 21:14 durchsetzte.

Das Finale der Basketball Herren war eine klare Sache für die Mannschaft der KS Büelrain, die im Final die KS Enge mit 25:14 schlagen konnte und somit seinen Titel verteidigte. Bei den Damen setzte sich die KS Rychenberg im erstmals durchgeführten FIBA 3x3-Turnier mit 10:6 gegen die KS Wiedikon durch. Dieses Turnier hat noch Potential und ruft nach Vergrösserung.

Beachvolleyball Damen wurde von Wiedikon mit 2:1 Sätzen gegen die KS Enge gewonnen. Der verlorene Startsatz war wohl Motivation genug. Bei den Herren hatten am Ende die beiden Schüler der KS Enge keine Gnade mit ihren Gegnern der KS Im Lee und siegten in 2:0 Sätzen.

Im Fussball lautete die Finalpaarung bei den Herren Büelrain gegen Hottingen und wie schon im Vorjahr, setzte sich das Büelrain mit 3:0 durch und verteidigte seinen Titel. Bei den Damen standen sich das LG Rämibühl und Büelrain gegenüber. Nur denkbar knapp mit 1:0 setzte sich das LG durch.

Im Damen Handballturnier war es dieses Mal am Team Freudenberg/Liceo, den Titel mit nach Hause zu nehmen. Im Final gegen die Vorjahressieger, die Damen der KS Rychenberg, setzten sie sich knapp mit 12:10 durch.

Bei den Herren war es am Schluss die KS Uetikon, die jubeln durfte. Mit 14:9 gewann sie den Final gegen das Team des MNG Rämibühl.



Nach einem kräftezehrenden Leichtathletik-Wettkampf mit vielen Disziplinen, wo alle ihren Teil zum Erfolg des Teams beigetragen haben, hiessen die Siegerteams Zürich Nord bei den Damen und Wetzikon bei den Herren.

Auch wenn die Teilnehmerfelder im OL nicht sehr gross sind, rennen und gut Karten lesen muss zuerst gemacht werden, bevor man es sich auf dem ersten Platz bequem machen kann. Am besten gemacht haben dies die Teams der KZO bei den Damen und Herren und die KS Uster im Mixed-Wettbewerb.

Im Unihockey der Damen standen sich im Final die KS Im Lee und die KS Bülach gegenüber. Mit einem doch untypischen Resultat von 2:1 setzten sich die Schülerinnen der KS Im Lee durch. Auch bei den Herren war es eine knappe Sache. Hier siegte die Mannschaft von Bülach mit 3:2 gegen das Team des MNG Rämibühl.

Im Volleyballturnier der Damen siegte Uster im Final gegen die KS Rychenberg mit 2:0 Sätzen. Das Finale der Herren wurde auch über 2 Gewinnsätze ausgespielt. Wie im Vorjahr setzte sich die KS Bülrain gegen Bülach

durch. Die beiden Sätze gingen mit 25:21 an die KS Bülrain.

Der Showblock tat sich hervor mit einer grossen Anzahl von Aufführungen. Begeistertes Publikum und hervorragende Shows waren für eine gute Stimmung in der Aula besorgt.



Gratulation an alle Siegerteams, einen herzlichen Dank an alle TeilnehmerInnen und ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten in der Organisation.

Wir freuen uns auf die nächste Ausführung im 2024, neuer Ort, neues Turnier.



GV TLKZ

von Jürg Philipp

An einem wunderschönen Abend trafen sich die – wie immer mehr oder weniger gleichen – aktiven TLKZ-lerInnen an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich zuerst zum Apéro mit fantastischen Brötchen.

Die Präsidentin, Andrea Derungs, unterbrach die angeregten Gespräche nur ungerne, aber ein gewisser Zeitdruck «von INNEN» nötigte sie dazu. Näheres wissen – wie so vieles andere – nur die Anwesenden... Gerne sind aber die knapp 400 Mitglieder nächstes Jahr auch eingeladen am

29. Mai 2024 mit mindestens EINER Vertretung pro Schule

Sympathisch begrüsst die Präsidentin alle Anwesenden und enervierte sich nicht über die grosse fehlende Mehrheit. In der Diskussion, die sich dann bald einmal abseits der Traktanden breit machte, wurde das Desinteresse trotz aktuell brisanter Probleme doch zum Thema. Die Diskussion um die Anstellungsbedingungen und das Drei-Stunden-Obligatorium im Sport ist der fehlenden Infrastruktur gewichen. Es ist tatsächlich so, dass Mittelschulen eröffnet werden ohne Sportinfrastruktur, immerhin für ein obligatorisches Fach im Rahmenlehrplan. In der Stadt ist die Platznot immens, werden Hallen und Aussenanla-



gen anders genutzt und nicht ersetzt – zum Entsetzen der Anwesenden und Nichtpräsenten?

Wie ist diesem Problem entgegenzutreten? Der Finanzchef, Michael Bissig, in einer Schulleitung einer Berufsschule, klärte fundiert und klar auf, wie die Wege bei Bauten läuft. Konklusion: Wer nicht sehr früh informiert und im Boot ist, hat kaum mehr Chancen auf wesentliche Anpassungen. Und eine solche ist durchaus ein gänzlich fehlender Geräteraum für eine Halle... Ein direkter Draht zum Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA ist dringend notwendig. Die personellen Veränderungen dort fordern aber den Vorstand der TLKZ, die sich der Wichtigkeit durchaus bewusst ist und in dieser Sache beharrlich und regelmässig nachhakt.

Die Anstellung der (Sport-) Lehrpersonen ist nicht so sicher, wie die meisten annehmen. Das zeigen zwei aktuelle Beispiele aus dem Umfeld der Berufsschulen, eine davon ist regelmässig in der Presse.

Erfreulich ist die Situation bei den Finanzen – in Franken und bezüglich Zahlungsmoral. Der sehr tiefe Mitgliederbeitrag trägt bestimmt auch dazu bei. Die neuen Möglichkeiten zur Überweisung zahlen sich offensichtlich aus. Damit wird auch nach der üblichen Rückfrage zur Abschaffung der Druckversion des Infos KZS/TLKZ kein Druck seitens der Anwesenden gemacht, zumal der stark digital orientierte Finanzchef weiterhin zur Papierversion steht, wie der schreibende Präsident KZS, der nur einen Vorteil mit einem praktisches Beispiel illustrierte. Selbst die Nationalbibliothek sammelt alle unsere Ausgaben. Beiträge von den Mitgliedern sind jederzeit sehr erwünscht: Mitte Oktober und März ist jeweils Redaktionsschluss. Ein PDF liegt auf beiden Websites bereit.

Eine professionelle Unterstützung könnte den

Vorstand im Bereich der Forderungen «Sportinfrastruktur» unter Umständen entlasten. Ihr Knowhow bleibt aber zentral und ist vor allem auf Stufe Berufsschulen bestens dokumentiert. Für solche Investitionen ist die gesunde Finanzlage ebenso wichtig wie für breite Streuung des Infos KZS/TLKZ in der ganzen Schweiz mit einer Auflage von 850 Exemplaren. Vielleicht lässt sich auch wieder einmal ein Fest für die (aktiven) Mitglieder organisieren und damit auch neue gewinnen. Dies kann erfolgreich nur über direkte Kontakte gelingen – und ein sportlich-gemütlicher Anlass bietet Gewähr dafür.

Die Genderthematik erreicht auch die Schulen. Ein kurzer Austausch zeigt, dass eine individuelle Abklärung vor Ort die bestmögliche Lösung hervorbringt. Die knappe Infrastruktur verunmöglicht aber meist wirklich gute Ergebnisse. Die Gender-Thematik könnte bei den offiziellen Stellen unter Umständen mehr Gehör als die Infrastrukturfragen finden...

Die Sportlehrpersonen engagieren sich überdurchschnittlich und kompensieren dadurch immer wieder missliche Umstände – und das wissen auch die Vorgesetzten und offiziellen Stellen. Regelmässig wird eine bewegte Jugend gefordert, damit negative Folgen im Alter reduziert werden können und die Gesundheitskosten nicht weiter explodieren. Die Nachhaltigkeit ist bekannt und wird deshalb von den (Sport-)Lehrpersonen immer wieder eingefordert. Treten aber Bedürfnisse dazu auf, ist meist mit Stillschweigen zu rechnen. Wir kennen uns damit aus und haben auch ein Stück weit gelernt, damit umzugehen. Sportliche ticken anders...

Als Präsident KZS bedanke ich mich herzlich für euer Engagement.



**P.P.
8000 Zürich**

